

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 11.

Hirschberg, Donnerstag den 17. März 1831.

Der Räuberhauptmann.

(Fortsetzung.)

Es war Zeit, daß hier endlich die Zunge der guten Frau Lelamain, vielleicht zum erstenmal seitdem sie Worte hervorbringen konnte, ermüdete. Die Wahrheiten, welche der Kalif aus dem Munde der eben so rührend als drollig klagenden Einfalt vernahm, drückten ihn mit ihrem ganzen Gewicht zu Boden, und er hatte Mühe, nicht zu verrathen, daß die Tyrannenrolle in der Tragödie die seinige sey.

Ich fühle, gute Mutter, fing er endlich nach einer Pause an, daß ihr vollkommen Recht habt. Der Kalif, ach er, dessen Leidenschaften von Allen geschmeichelt wird, hat sich von Rache und Eifersucht hinreißen lassen, weil niemand ihm widersprach, weil kein Diener, kein Freund der hohen Pflicht eingedenk war, ihn auf sein Unrecht aufmerksam zu machen. Ich tadle ihn, aber indem ich ihn tadle, muß ich ihn zugleich auch beklagen. Doch Gott sey gelobt! Es ist nicht Alles verloren. Euer Sohn lebt noch, und hat einen Augenblick euren ganzen Wohlstand zu Grunde gerichtet, so kann ein Augenblick ihn auch wieder herstellen. Ich habe Einfluß, ich habe Bekanntschaften, ich habe Verbindungen im Pallast, und ich will mich dem Tode selbst in die Arme stürzen, oder euren Sohn noch heute den eurigen übergeben.

Guter Eidam, antwortete die Alte, du versprichst in der Hitze Dinge, die du nimmermehr halten kannst. Wie will ein Räuber mit dem Kalifen rechten? Bilde dir nur nicht ein, daß er auch ein solcher Held wie der Kadi ist, der dir ohne Pantoffeln nachlief. Und den Ring, der den Polizeirichter mit seiner ganzen Armee von Häschern versteinerte, hast du auch nicht mehr. Ich rathe dir also, laß die Hände aus dem Spiele, wo der große Harun Alraschid die seinigen hat. Wer will sich gegen den Gewaltigen auflehnen, der die Erde und das Meer seine Unterthanen nennt, und vor dem, als dem Stellvertreter unsers Propheten, die Sterne sogar sich neigen? Wahrlich dem Großvezier Giafar selbst, so gewaltig sein Ansehen und so unerschütterlich sein Muth ist, würde es doch an der Kühnheit fehlen, die zu einem Wagstück wie das deinige gehört. Bleibe in Ruhe, weil man dich in Ruhe läßt, und versöhne dich durch reichliche Almosen und vorzüglich durch eine andere Lebensart mit dem Himmel. Seine Langmuth wird dir das Vergangene verzeihen, wenn er sieht, daß es dir

mit der Reue Ernst ist. Wagst du dich in diesem gefahrvollen Augenblick aus dem Hause, so wird die Angst mich, sie wird dein Weib tödten. O sieh nur die arme Zutulbe, wie sie erblaßt, wie ihre thränenvollen Augen bei dir selbst für dich um Schonung bitten! Bedenke doch, daß weder Gold, noch Silber, noch alle Reichthümer uns ersetzen können, was wir mit dir verlieren würden! Mein Sohn ist unschuldig, er steht unter Gottes Gewalt, und ist er gleich diesem Mutterherzen tausendmal theurer, als du, so zittere ich doch tausendmal mehr für dich, als für ihn.

Bis zu Thränen rührte den Kalifen die eben so herzliche als fromme Rede der guten Frau. In heftiger Bewegung stand er auf, um sich zu entfernen. Aber Zutulbe und ihre Mutter ergriffen ihn beim Mantel, um ihn zurückzuhalten. Bei allem was heilig ist, riefen sie, bei dem Namen Gottes, der auf dem goldenen Stirnbande des Hohenpriesters der Juden flammte, beschwören wir dich, uns nicht zu verlassen!

Der Kalif konnte nicht mehr verbergen, wie sehr sein Gemüth erschüttert war. Voll Zärtlichkeit und Ehrfurcht nahm er beide Hände der Schwiegermutter. Meine gute Mutter, sprach er, Alles, Alles bin ich euch schuldig. Ich danke euch dieses Weib, eine Himmlische, die mich zum Seligen macht; ich danke euch nicht eine kleinere Wohlthat, ich danke euch Lehren und Ermahnungen, von welchen ihr bald erfahren sollt, wie unschätzbar der Werth ist, den sie für mich haben. Ewig, ewig werde ich euch ehren und lieben, und ausgezeichnet sollen die Beweise seyn, durch die ich euch von der Wahrheit meiner Gesinnungen überzeugen will. Aber jetzt hindert mich nicht, zu gehen, wohin dringende Geschäfte mich rufen, und laßt euch an meinem Wort genügen, daß ich die Pflicht, mich für euch und eure Tochter zu erhalten, keinen Augenblick vergessen werde. Lebt wohl, gute Mutter, lebe wohl, theure Zutulbe! Bald siehst du, bald seht ihr mich wieder. Mit diesen Worten riß er sich los, und eilte durch geheime Gänge nach seinem Zimmer im Pallast.

Mit allen Herrlichkeiten seines hohen Rangs bekleidet, in welchen er nur bei den feierlichsten Veranlassungen erschien, bestieg er seinen Thron, und ließ alle Veziere, seine Emirs und die übrigen Großen seines Hofs sich um ihn her versammeln. Während Jeder sich an seinen Platz begab, saß der Monarch unbeweglich, und stützte den Kopf mit trübem Ernst auf den Arm.

Grausamer Kalif, sprach er zu sich selbst, du bist es, der das Glück eines edlen Geschlechts, dem Rang und Verdienste gleichen Anspruch auf Achtung gaben, zertrümmerte; du bist es, der im Begriffe war, dich mit dem Blute des treuesten deiner Diener zu beflecken! Und schmachtet er nicht noch im Kerker, und muß nicht eine nicht weniger durch ihre Tugend als durch ihre Unglücksfälle ausgezeichnete Prinzessin sein schmachvolles Schicksal mit ihm theilen? Die That eines Wütherichs drückt dein Gewissen. Harun der Gerechte ist der Name, mit welchem leichtgläubige, bethörte Völker dich grüßen. O huldige der Wahrheit und der Gerechtigkeit zugleich, und laß dich Harun den Ungerechten nennen!

Während der Kalif auf diese Weise von seinem Gewissen die Strafe für das dem armen Yemaleddin zugefügte Unrecht empfing, hatten sich seine Großen vor ihm niedergeworfen. Aber wer kann eine solche Huldigung in dem Augenblick ertragen, in welchem er sich vor sich selbst demüthigt? Und wer empfängt sie nicht mit doppeltem Unwillen, wenn er die Huldigenden als Niederträchtige kennt, die bei jeder Gelegenheit seinen Leidenschaften schmeicheln, statt ihren verderblichen Folgen durch edle Freimüthigkeit Einhalt zu thun? Die letzte Pflicht hatten namentlich die Höflinge des Kalifen in der Sache des Yemaleddin verabsäumt, und mit empörtem Gefühl, mit dem Unmuth des edelsten Stolzes sah er also jetzt Menschen ihm ihre Ehrfurcht bezeugen, von welchen auch nicht Einer den Mund geöffnet hatte, um ihn von einer Handlung abzuhalten, deren Bewußtseyn ihn jetzt beinahe zu Boden drückte.

O weg mit eurer Unterwürfigkeit, rief er ihnen zu, ich weiß sie zu würdigen! Steht auf, ich befehle es euch! Man hole den edlen Yemaleddin, meinen obersten Kämmerer, aus seinem Gefängnisse, man hole ihn, und bringe ihn mit Feierkleidern, den Zeichen meiner Gnade, geschmückt, vor meinen Thron! Er ist unschuldig. Ich selbst untersuchte den unseligen Vorfall, der mich unglücklicher macht, als ihn. Ach! er verdient Belohnung, und ich strafte ihn!

Und wird es in meiner Macht stehen, ihn für die unverschuldeten Leiden zu entschädigen? Ihr Großen meines Reichs, ihr seht euren Monarchen auf der Folter der peinigendsten Gefühle, ihr seht ihn in Verzweiflung, und diese Verzweiflung, ist sie weniger euer Werk, als das meinige? Habe ich je euren Vorstellungen mein Ohr verschlossen? Und ihr bleibt stumm, wenn blinde Leidenschaft mich reizt, die Unschuld zu verdammen? Kanntet ihr nicht das Opfer meines Zorns besser als ich, und doch waret ihr pflichtvergessen genug, nicht ein Wort zu seiner Vertheidigung zu sprechen!

Größter der Monarchen, antworteten die Veziere, die Ehrfurcht war es, die uns den Mund verschloß.

Verbrecherische Ehrfurcht, rief der Kalif mit ernstem Unwillen, welche die Wahrheit von meinem Ohr entfernt, und zum Henker an der Unschuld wird! Wehe dem, der mir noch einmal seine Unterwürfigkeit auf eine Art bezeugt, durch die er mich für einen Tyrannen, für einen Wütherich erklärt!

Die Höflinge küßten bei dieser Rede, die aus dem Munde eines Herrschers, und vom Throne herabgesprochen, ohne Beispiel war, sie küßten die Erde, und verstummten.

Yemaleddin erschien, und warf sich vor dem Throne nieder. Der Kalif stieg herab, und indem er den treuen Diener umarmte, warf er ihm mit eigener Hand den prächtigsten Kaftan, der sich in der Garderobe des Pallasts befand, um die Schultern.

Gott verlängere die Tage des größten seiner Stellvertreter auf Erden, und sey gnädig gegen ihn, wie er es gegen mich ist! stammelte der Befreite im Taumel des höchsten Entzückens.

Du bist von heute an der Erste unter den Fürsten meines Reichs, und das Haupt der Emire, sprach der Kalif. Jetzt eile, um deiner Mutter ihr Theuerstes wieder zu geben!

Willkommenster aller Befehle für einen Sohn, wie Yemaleddin! Ohne Aufsehen dachte er Mutter und Schwester in der ihm unbekannten Hütte zu überraschen, die seit seinem Unglück ihnen zur Wohnung gedient hatte. Aber an der Pforte des Pallasts fand er ein aufs prächtigste ausgerüstetes Pferd, das seiner harrte. Die Veziere schlossen sich, dem ausdrücklichen Willen des Kalifen gemäß an, um den Zug zu verherrlichen, und die Mutter mußten vier vorangesprengte Reiter auf die erschütternde Freudenscene vorbereiten.

Noch hatte der Kalif eine Pflicht gegen die schwer beleidigte Enkelin des Kassera zu erfüllen. Sollte er sie sehen? Das beschämende Gefühl seines Unrechts, und noch mehr seine neue Liebe geboten ihm das Gegentheil. Aber sie war seine Gemahlin und sollte es bleiben, wenn sie wollte, so leicht sich auch der mancher Förmlichkeit entbehrende Heirathsvertrag aufheben ließ. Giafar und Mesrur wurden also mit dem Befehl an die Prinzessin abgeordnet, mit der Ankündigung ihrer Freiheit zugleich die Eröffnung zu verbinden, daß es bloß von ihrer Wahl abhänge, entweder als Gemahlin, oder als Tochter des Monarchen in dem Pallast zu leben, und alle mit diesem oder jenem Range verbundenen Auszeichnungen zu genießen.

Die schöne Enkelin des Kassera hatte wie eine Prinzessin geheirathet, und wie eine Prinzessin — geliebt, und was sie während ihrer kurzen Verbindung mit dem Mächtigen erfuhr, war gleichfalls von der Art, daß ihr die gegebene Wahl unmöglich schwer fallen konnte. Einer Tochter will man wenigstens nicht gleich den Kopf abschlagen lassen, wenn man sich einbildet, ein Paar Männeraugen hätten sich an ihren Reizen vergriffen, dachte die kluge Dame, und — das Schicksal des Beherrschers der Gläubigen war entschieden. Bezeugt, sprach sie zu den beiden Abgeordneten, bezeugt dem Beherrscher der Gläubigen, dem großen, dem gerechten Harun, wie sehr seine Gnade das Herz seiner treuen, dankbaren und ehrfurchtsvollen T o c h t e r gerührt habe.

Dem Himmel sey Dank! dachte der Kalif, als er die Botschaft vernahm, und vermählte im Herzen die wunderbarer Weise in seine Tochter verwandelte Gemahlin mit dem neuen Oberhaupte der Fürsten und der Emirs seines Reichs.

Dieser genoß jetzt in den Armen der wonneberauschten Mutter und der frohlockenden Schwester, die beide ihm entgegen geeilt waren, das Entzücken des Wiedersehens und des höchsten und schnellsten Glückswechsels. Immer erneuerten sich die Ausbrüche gegenseitiger Zärtlichkeit, und mit jauchzendem Ungestüm trugen die beiden Damen ihn gleichsam nach ihrer Wohnung.

*

In welchem Hause finde ich euch, ihr Theuren, ihr Geliebten? sprach er beim ersten Tritt in dasselbe. Ach! diese Stelle ist es, von welcher man mich vor einem Monat hinwegriß, aber nicht mehr das vorige Haus, welches der Zorn des Monarchen zu schleifen befahl. Und doch zeigt diese unscheinbare Hütte in ihrem Innern noch mehr Pracht, als der verschwundene Pallast!

Leidiger Reichthum! antwortete Lelamain. Er erinnert uns nur an unser Elend, und ist zugleich ein Zeuge, wie tief dieses uns fallen ließ. Als man euch, mein Sohn, von hier wegschleppte, welche Greuel der Zerstörung mußten wir mit ansehen! Man zerschlug und vernichtete Alles, was wir unser nannten, und ließ uns nicht einen Krug, um Wasser zu holen. Kaum blieben uns einige Lumpen statt der Kleider. Aller Mittel zu unserem Unterhalt sahen wir uns beraubt, und niemand war, der unsere Arbeit begehrte. Kurz, manche Bettlerin war eine Prinzessin gegen uns, und beinahe glaube ich, daß man sich von Thränen sättigen kann, weil der Hunger mich und eure Schwester nicht aufrieb. Gestern kam ein Mann zu uns, der eure Schwester Zutulbe zur Frau begehrte, und sich erbot, achttausend Zechinen Heirathgut zu zahlen. Er ist groß und hat ein majestätisches Ansehen, aber leider ist er einer der räuberischen Araber aus der Wüste. Ich kannte den Vogel gleich an den Federn, aber wer wird den Teufel selbst abweisen, wenn er achttausend Zechinen Brautschatz in ein Haus bringt, in welchem der letzte Bissen Brodt aufgezehrt ist? Er trieb mich, den Kadi zu holen, um den Vertrag aufzusetzen. Befehlen sollte ich diesem sogar, daß er käme, und kaum hatte ich also das erste Wort ausgesprochen, als er befahl, mich ins Narrenhaus zu sperren. Aber plötzlich wurde er die Höflichkeit selbst, und eilte so sehr hieher zu kommen, daß er sich nicht einmal Zeit nahm, in die Bambuschen zu schlüpfen. Da es an Papier fehlte, so riß er ein Stück von seinem Faragi ab, und schrieb den Contract darauf, den ihr noch hier sehen könnt, so wie den zerfetzten Ceremonienrock, der dort hängt. Wie er kam, so ging er, ohne sich nur einmal umzusehen, und auch mein neuer Eidam begab sich hinweg. Einen Augenblick nachher wimmelte das Haus von Malern, Vergoldern, Tapezierern und andern Arbeitern, die uns von einer Ecke in die andere trieben. Ich erkundigte mich bei Jedem nach dem Gewerbe meines Eidams, aber sie konnten, wollten oder durften mir es nicht sagen. Man brachte eine kostbare Chatulle mit dem Brautschatze, das prächtige Geräthe, das ihr seht, Stoffe und Brokate im Ueberfluß, und endlich die Gerichte zu einem Schmause, dessen sich kein König hätte schämen dürfen. Ich schwamm in Wonne; aber die Freude dauerte nicht lange. Um zehn Uhr kam der Polizeirichter mit dreißig Fackeln und einer Wache von dreihundert Mann, um den Räuber aufzuheben, und uns als Diebshehlerinnen zu behandeln. Wir wurden mit Schmähungen überhäuft, und erwarteten jeden Augenblick, daß die Rotte, die unaufhörlich die Thür einzuschlagen drohte, in das Haus eindrang. Plötzlich, als ob die Räuber vom Himmel fielen, erschien mein Eidam auf der Terrasse des Hauses. Er stieg zum Fenster herein, aß und trank und küßte, und war so wohlgemuth, als ob die Leute vor der Thür, die ihn in Stücke zu hauen drohten, nur gekommen wären, um ihm ein Ständchen zu bringen. Als er sich zu Bette legen wollte, schien er des Lärms überdrüßig zu seyn, und trug mir auf, seinen Ring, auf welchem verschiedene Zeichen eingegraben waren, dem Polizeirichter zu überliefern. Kaum hatte dieser den Talisman in den Händen, als es schien, ein Sturm verwehe die ganze Schaar, gleich den dürren Blättern eines Baums. In wenigen Augenblicken war die Straße wie ausgestorben, und wir legten uns so ruhig nieder, als ob nichts vorgegangen wäre.

(Beschluß folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer: Steinwein.

Palindrom.

Zwei Sylben bilden mich nicht langes Wörtchen,
Von vorn gelesen bin ich nur ein kleines Oertchen,
Doch dreh' mich um, und siehe da!
Ich bin ein Land, das nie Dein Blick wohl sah.

Miszellen.

Aus Frankfurt a. d. O. vom 1. März meldet man: „Die schon eingetretenen und noch befürchteten politischen Ereignisse

haben, wie zu erwarten war, auf den Ausfall der gegenwärtigen hiesigen Reminiscere-Messe den wesentlichsten Einfluß ausgeübt. Der ausgebrochene Kampf in Polen hat fast alle Einkäufer von dort und aus den benachbarten russischen Provinzen abgehalten, hierher zu kommen, und bei der für Handels-Speculationen ungünstigen Lage der Dinge im südlichen Deutschland, sind auch die gewöhnlichen Käufer aus diesen Gegenden ausgeblieben, so daß der Meßhandel sich fast allein auf den Bedarf des Inlandes beschränkt hat. Außerdem haben die neuen Waaren aus entfernten Fabrik-Plätzen bei der jetzigen Jahreszeit noch nicht zu dem Meßplatz gelangen können, und man zieht es daher vor, diese auf der nächsten Naumburger Messe zu erwarten, weshalb die Verlegung der letzteren wohl der hiesigen Frühjahrsmesse einen bleibenden Nachtheil zufügen möchte. Der Eingang an fremden sowohl, als inländischen Waaren, ist gegen die Reminiscere-Messe des vorigen Jahres in der Menge nicht zurückgeblieben, aber nur in einigen Artikeln ist der Absatz zufriedenstellend gewesen. Inländische ordinäre Tuche haben, wiewohl zu niedrigen Preisen, guten Absatz gefunden, und auch in feinen Tuchen ist derselbe nicht ganz ungünstig gewesen. An Leder ist, zu erhöhten Preisen, die hergebrachte Quantität aus dem In- und Auslande fast gänzlich und schnell verkauft worden. Gröbere Leinewand fand einen starken Absatz, in feineren Waaren aus Leinen aber wurden nur geringere Geschäfte gemacht. In wollenen Zeug-Waaren, so wie in baumwollenen, seidenen und halbseidenen Waaren, war der Verkehr nur mittelmäßig und zum Theil gering. Von kurzen Waaren wurde nur das dringendere Bedürfniß befriedigt, und Luxus-Artikel sind nur sehr wenig begehrt worden. Dieses Verhältniß trat auch bei den Glaswaaren, Porzellan, Eisen- und Stahlwaaren ein. Dagegen wurden die bedeutenden Quantitäten an rohen Produkten, besonders an rohen Häuten und Fellen, so wie an Wolle, ganz und schnell, letztere auch zu erhöhten Preisen, verkauft. Weniger Nachfrage erfuhren Bettfedern und Federposen, so wie rohes Wachs und Schweineborsten. Der Pferdemarkt war zwar ziemlich stark besetzt, es wurden aber Luxus-Pferde nur sehr wenige, und auch die von geringerer Qualität, nicht in bedeutender Menge und zu mittelmäßigen Preisen abgesetzt. Baares Silbergeld war viel auf dem Platz, der Disconto hielt sich auf 3½ pro Ct., und es fehlte an Wechseln. In ausländischen Wechseln ist größerer Verkehr gewesen, die Preußischen Kassen-Anweisungen aber wurden für Danzig und Königsberg, und selbst für das benachbarte Ausland gesucht. In Fonds war gar kein Umsatz. Fallissemente sind, außer dem eines nicht bedeutenden Tuch-Fabrikanten aus Guben, bis heute nicht vorgekommen.

Am 1. März ist in Magdeburg der evangelische Bischof, General-Superintendent und erste Domprediger, Dr. Westermeier, gestorben.

Eine junge blinde Frau von 25 Jahren, Mad. Foucault, zu Paris, die auch als Schriftstellerin sich bekannt gemacht hat, war kürzlich allein in ihrem Zimmer mit ihrem Kinde in der Wiege. Plötzlich merkte sie, daß es im Zimmer brenne, ja, daß die Flamme schon ihre Kleidungsstücke ergriffen hatte. Ihre Anstrengungen, des Feuers Meister zu werden, gaben diesem nur noch mehr Gewalt, sie schrie, als ihr Mann, der gleichfalls seines Augenlichts beraubt ist, hereinkam und ihr zu Hülfe eilte. Er rannte mit beiden Armen in die Flamme, die nun auch ihn ergriff. In der Angst, sich gegenseitig Hülfe zu leisten, hatten sie das Feuer nur verstärkt. Als man ihnen endlich zu Hülfe kam, hatte der Mann sich beide Arme verbrannt, und der Körper der Frau war fast eine einzige Brandblase, die Kleider waren ganz aufgezehrt. Die beiden Unglücklichen liegen jetzt im Hospital, man hofft jedoch, daß binnen 4 Wochen beide wieder hergestellt seyn werden. Die Frau ist in gesegneten Umständen. Die armen Leute haben übrigens bei diesem Ereigniß ihr ganzes Eigenthum eingebüßt.

Am 28. Februar, Abends um 7 Uhr, ereignete sich in Posen folgender traurige Vorfall. Eine Gesellschaft von nahe an 30 Personen, mosaischer Religion, hatte sich im dritten Stockwerke eines, in der Judenstraße gelegenen, Hauses, zur Feier eines Familienfestes versammelt, als plötzlich der Fußboden brach und die gesammte Gesellschaft in den zweiten Stock herabstürzte; auch hier brach der Fußboden, und die Unglücklichen stürzten in den ersten Stock herab. Fünf Personen (3 Männer, eine Frau und ein Kind) wurden todt aus den Trümmern hervorgezogen; 10 andere sind mehr oder minder gefährlich beschädigt. Bemerkenswerth ist, daß die Bewohner der untern Stockwerke, durch das Krachen der Balken noch früh genug aufmerksam gemacht, sich durch schnelle Flucht zu retten im Stande waren.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 689 hierselbst gelegene, auf 85 Rthlr. abgeschätzte, den Kaufmann Kloseschen Erben zugehörige Haus, in Termino

den 24. März 1831,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 28. December 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 69¾ hierselbst gelegene, auf 250 Rthlr. abgeschätzte, den Kaufmann Kloseschen Erben zugehörige Haus, in Termino

den 24. März 1831,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 28. December 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 732 hierselbst gelegene, auf 71 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus des Maurergesellen Johann Gottlieb Scholz, in Termino

den 11. April 1831,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 14. Januar 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation. Nachdem, auf den Antrag der Beneficial-Erben, des am 28. Februar 1830 verstorbenen hiesigen Handelsmannes Wolff Löbel Pollack, über den Nachlaß desselben, per decretum vom 11. Februar c., der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden alle unbekannten Gläubiger des gedachten Handelsmannes Pollack hiermit vorgeladen, in dem auf

den 19. Mai 1831, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Treutler anberaumten Termine auf dem Gericht hierselbst entweder in Person, oder durch einen gehörig bevollmächtigten hiesigen Justiz-Commissarius, wozu ihnen, bei etwaniger Unbekanntschaft, die Herren Justiz-Commissions-Rath Hälschner und Justiz-Commissarius Robe vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse anzumelden und zu bescheinigen, auch sich über die Beibehaltung des bisherigen Interims-Curatoris, Justiz-Commissarius Woit, oder die Wahl eines andern zu erklären.

Die Ausbleibenden werden ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte.

Hirschberg, den 11. Februar 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Baumeister.

Bekanntmachung. Das sub Nr. 83 zu Ullersdorf bei Liebenthal belegene Erbscholtiseygut, mit dazu gehörigen, an der von Löwenberg nach Hirschberg führenden Landstraße, und als Gasthof also bequem belegenen Gerichts-Kretscham, nebst Brauerei mit Brennerei, welches beides zusammen dem reinen Ertrage nach auf 10,033 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf., und einschließlich der, in der Land-Feuer-Societät mit 1630 Rthl. versicherten sämmtlichen Gebäuden, auf 12,116 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch eingeladen, in den zur Licitation anberaumten Terminen,

den 1. Februar }
den 2. April } 1831,
und den 14. Juni }

von denen die erstern beiden an hiesiger Gerichtsstelle, der letzte und peremtorische aber im Gerichts-Kretscham zu Ullersdorf werden abgehalten werden,

Vormittags um 10 Uhr,

zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nöthig machen.

Es werden übrigens auch besondere Gebote auf die Scholtisey, und besondere auf den Kretscham, mit Zubehör, angenommen werden.

Liebenthal, den 25. October 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht. Helm.

Subhastations-Patent. Das sub Nr. 10 zu Quirl, Hirschberg'schen Kreises, belegene, ortsgerichtlich auf 82 Rtl. 15 Sgr. abgeschätzte Freihaus und Gärtel, wird, Schuldentilgungshalber, auf

den 16. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Buchwald, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft, auch der Zuschlag, wenn kein gesetzliches Hinderniß entgegen steht, sofort ertheilt werden, weshalb wir zu diesem Termine

a) besitz- und zahlungsfähige Kauflustige zur Abgabe ihrer Gebote,
b) die unbekannten Nachlaß-Gläubiger des Schlossermeister Benjamin Berthold von Quirl — gestorben den 7. März 1829 —

zur Anmeldung und Bescheinigung ihrer Forderungen unter der Androhung, daß sie im Außenbleibensfalle mit ihren Vorzugsrechten präcludirt werden sollen, hierdurch vorladen.

Hirschberg, den 3. März 1831.

Das Patrimonial-Gericht des Hochgräflich von Redenschen Gutes Buchwald. Vogt.

Subhastations-Patent und Edictal-Citation.

Auf den Antrag eines Erbschafts-Gläubigers wird die sub Nr. 19 zu Quirl, Hirschberg'schen Kreises, belegene, zum Krämer Biel'schen Nachlaß daselbst gehörige, ortsgerichtlich am 12. Februar d. J. auf 265 Rthlr. Courant gewürdigte Freihäuslerstelle, im Wege der nothwendigen Subhastation, in Termino

den 17. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Buchwald, an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verkauft, weshalb besitz- und zahlungsfähige Kauflustige zu diesem Termine hierdurch, Behufs der Abgabe ihrer Gebote, unter der Zusicherung vorgeladen werden, daß, falls kein gesetzliches Hinderniß eintritt, der Zuschlag sofort erfolgen soll. Zugleich werden alle unbekannte Nachlaß-Gläubiger des Krämer Carl Gottlieb Fürchtegott Biel aufgefordert, sich wegen ihrer etwanigen Forderungen an denselben bis zu obigem Termine spätestens in demselben zu melden, dieselben zu bescheinigen, und das Weitere, bei ihrem Außenbleiben aber die Präclusion mit dem ihren Ansprüchen etwa sonst zustehenden Vorzugsrechte, so wie die Verweisung an dasjenige, was nach Befriedigung der bekannten Gläubiger übrig bleibt, zu gewärtigen.

Hirschberg, den 3. März 1831.

Das Patrimonial-Gericht des Hochgräflich von Redenschen Gutes Buchwald. Vogt.

Subhastations=Patent. Der zum Krämer Biel'schen Nachlaß zu Quirl gehörige, sub Nr. 113 zu Buchwald=Drehaus, Hirschberg'schen Kreises, belegene, ortsgerichtlich auf 312 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzte Mittel=Garten, wird, Schuldentilgungshalber, in Termino

den 17. Mai 1831, Nachmittags um 3 Uhr,

in der Gerichts=Kanzellei zu Buchwald, öffentlich an den Meist= und Bestbietenden, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft, weshalb besitz= und zahlungsfähige Kauflustige zu diesem Termine, zur Abgabe ihrer Gebote, unter der Zusicherung vorgeladen werden, daß, wenn kein gesetzliches Hinderniß entgegen steht, der Zuschlag sofort ertheilt werden soll.

Hirschberg, den 8. März 1831.

Das Patrimonial=Gericht des Hochgräflich von Redeuschen Gutes Buchwald. Vogt.

Subhastations=Anzeige. Die sub Nr. 2 zu Buschvorwerk, Hirschberg'schen Kreises, gelegene, mit Beilaß auf 1904 Rthlr. 23 Sgr. und ohne denselben auf 1870 Rthlr. 16 Sgr. abgeschätzte Mehl= und Brettschneide=Mühle, nebst dazu gehöriger Scheuer, wird auf

den 10. März, den 11. April und den 13. Mai d. J.,

in der Gerichts=Kanzellei zu Buschvorwerk verkauft, weshalb wir besitz= und zahlungsfähige Kauflustige hierzu einladen.

Hirschberg, den 26. Januar 1831.

Das Patrimonial=Gericht des Adelich von Wachsmann'schen Gutes Buschvorwerk.

Subhastations=Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Johann Gottlieb Rücker zu Herischdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 2 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 7. December 1830 auf 4277 Rthlr. 14 Sgr. 1 Pf. Courant abgeschätzte Bauergut, und steht der peremtorische Bietungs=Termin auf

den 16. Juli 1831, Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts=Kanzellei an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 13. December 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Das zu Nieder=Falkenhain an der Laßbach gelegene, im Natural=Besitz des Gottfried Wittwer befindliche, auf 122 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Nieder=Falkenhainer Dominial=Grundstück, soll, zu Folge der Verfügung Eines Königlichen Hochlöblichen Ober=Landes=Gerichts zu Breslau, in Termino

den 10. Mai c.,

auf hiesigem Rathhause, im Wege der nothwendigen Subhastation, an den Meist= und Bestbietenden öffentlich verkauft werden.

Hirschberg, den 10. Februar 1831.

Der Königliche Kreis=Justiz=Rath Thomas. vig. Commiss.

Verpachtung des Brau= und Branntwein=Urbars zu Wernersdorf bei Landeshut.

Das hiesige herrschaftliche, wohl eingerichtete, mit bedeutendem Betriebs= und Wohnungs=Gelaß vortheilhaft versehene, in einem volkreichen Orte gelegene Brau= und Branntwein=Urbar, soll, von Johanni d. J. ab, auf drei hinter einander folgende Jahre verpachtet werden. Pachtlustige und cautionsfähige Brauermeister, welche hierauf Rücksicht nehmen wollen, werden eingeladen:

von heute an, bis spätestens zum 8. April c.,

ihre Pachtgebote bei unterzeichnetem Wirthschafts=Amte abzugeben, bei dem sie auch die, für den Pächter sehr annehmlichen Pacht=Bedingungen, täglich einsehen können.

Wernersdorf, den 4. März 1831.

Das Reichsgräflich von Hochberg'sche Wirthschafts=Amt.

Verkauf eines Eisen=Waaren=Lagers im Ganzen oder Einzelnen.

Der Eisenhändler Herr Horschke hierselbst, ist aus Familien=Rücksichten entschlossen, sein wohl assortirtes Stahl= und Eisen=Waaren=Lager, im Wege der Auction, zu verkaufen.

Damit beauftragt, habe ich den diesfälligen Termin auf

den 6. April d. J. und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr,

im Verkaufs=Gewölbe anberaumt, und lade Kauflustige dazu mit dem Bemerken ein, daß die Verabfolgung der erstandenen Waaren nur gegen sofortige baare Zahlung erfolgt.

Doch wird auch der Verkauf des Ganzen in Pausch und Bogen gewünscht. Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an mich wenden. Dem diesfälligen Käufer kann auch das bisherige Gewölbe, nebst Wohnung, Werkstatt rc., miethsweise überlassen werden.

Goldberg, am 23. Februar 1831.

Der Justiz=Commissarius Neumann.

Verkaufs=Anzeige. Wegen Wohnortsveränderung soll das Fiebig'sche, zwölfrüttige Bauergut Nr. 16, welches größtentheils sehr ergiebigen Boden, eine vortheilhafte Lage, in dem mittlern Theile des Dorfes Ober=Salzbrunn liegt, in allen Feldern 102 Scheffel säet und schönes Wiesewachs hat, wodurch jährlich 22 zweispännige Fuder Heu geerndtet werden, die Wohn= und Wirthschafts=Gebäude im guten Bauzustande sind, worauf die monatliche Königliche Steuer 1 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf. beträgt, meistbietend verkauft werden. Kauflustige, Besitz= und Zahlungsfähige werden hierdurch ersucht, in dem hierzu anberaumten Verkaufs=Termine, 11. April c.,

zu erscheinen, und auf das Meistgebot, mit Zustimmung des Besitzers, den Zuschlag zu gewärtigen.

Ober=Salzbrunn, den 7. März 1831.

Das Orts=Gericht.

Anzeige. Ein Gewölbe nebst Keller ist von Ostern an zu vermiethen in Nr. 8 unter der Tuchlaube zu Hirschberg.

Verkaufs-Anzeige. Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in Friedeberg a. Q. sub Nr. 46 am Ringe gelegenes massives brauberechtigtes Haus zu verkaufen; es hat 3 Stuben und 2 Keller, und ist zu jeder beliebigen Geschäftsführung geeignet. Darauf Reflektirende haben die Güte sich an den Rathmann Guhr daselbst zu wenden, oder an mich, den Verkäufer, jetzt etablirt in der Vorstadt vor dem Goldberger Thor Nr. 10 zu Löwenberg.

Gotthardt Vollstädt, Tischler-Meister.

Verkauf. Ein Freihaus, welches 3 bewohnbare Stuben, 4 Kammern, Schüttboden, Stall und Scheune enthält, wozu 3 Scheffel Aussaat und auf 2 Kühe Wiesewachs gehört, ist aus freier Hand sehr billig zu verkaufen.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
E. F. Lorentz.

Anzeige für Seifensieder. Bei Unterzeichnetem werden von nun an zinnerne Lichtformen zu dem herabgesetzten Preise, das Stück für 1 Sgr., umgegossen. Eine 6er Form wiegt 20 Loth, eine 8er Form 18 Loth, eine 10er Form 16 Loth, eine 12er Form 12 Loth, eine 13er Form 14 Loth, eine 14er Form 16 Loth.

Die drei letzten Sorten haben eine Länge; auf Abgang beim Schmelzen werden von 10 Pfund 1 Pfund gerechnet.

Löwenberg, den 19. Februar 1831.

Karl Hänsel, Drechsler-Meister.

Anzeige. Den Herren auswärtigen Kaufleuten, welche bei etwaniger Veränderung ihres Handels-Personales — Commis — bedürfen, als auch Eltern, welche ihre Söhne hierorts die Handlung erlernen lassen wollen, empfehle meine ergebenste Dienste, sowohl zu Anschaffung der Erstern als Unterbringung der Letztern.

Breslau, am 6. März 1831.

Carl Christian Schneider,
vereideter Waaren-Makler.

NB. Auch Herrschaften, welche continuirlich den hiesigen Wollmarkt besuchen, könnte ich ein oder zwei schön meublirte Zimmer während des Wollmarkts überlassen; weswegen ich ergebenst um portofreie Anfragen bitte. Ohlauer Gasse.

Anzeige. Auch dieses Frühjahr verkaufe ich aus meiner Baumschule 5 Schock sehr gut veredelte, tragbare Obstbäume, meistentheils Birnen, zu sehr billigen Preisen. Kauflustige wollen sich gefälligst im Laufe des März-Monats d. J. bei mir einfinden.

In sehr geringen Raum
pflanz' Du Dir einen Baum,
und warte sein,
er bringt Dir's ein.

Gottlieb Gringmuth,
Häusler und Schenkwirth zu Querbach in Nr. 94.

Anzeige. Zu Neundorf (Greiffenstein), Haus-Nr. 32, stehen 80 Centner Wiesen- und Garten-Heu zum Verkauf.

Anzeige. Frisch angekommene Elbinger Neunaugen sind, das Stück 1 Sgr. 6 Pf., im Ganzen noch billiger, in der Adolph'schen Weinhandlung zu bekommen.

Anzeige. Schwarze, wasserdichte seidene Herren-Hüte, nach der allerneuesten Façon, sind wieder angekommen, von 25 Sgr. bis zu 2 Rthl., bei V. S. Vallentin, unter der Garnlaube.

Anzeige. Eine Partie feinstes Silber verschiedener Größe zu Schilder, hat erhalten und verkauft solches zum billigsten Preis

D. Kauffmann in Landeshut.

Anzeige. Bei dem Dominio Gäbersdorf, Striegauer Kreises, sind mehrere Wohnungen für Tagelöhner zu vermiethen; arbeitsfähige Individuen können sich beim dasigen Wirthschafts-Amte melden.

Anzeige. Schönen Weinmostrich offerirt die Weinessig-Fabrik von C. A. Du Bois in Hirschberg.

Vermiethung. In dem, den Justiz-Director Kattner'schen Erben gehörigen, auf hiesigem Markte unter der Garnlaube gelegenen, Hause ist der erste Stock, bestehend aus vier Zimmern, zwei Cabinets, Küche und Gewölbe, verbunden mit einem Zimmer im vierten Stock nebst erforderlichem Bodenraum, desgleichen im Sousterrain ein Stall, bei welchem ein Stübchen, ein Gewölbe, Holzremise und Keller, künftige Ostern zu vermiethen und das Weitere in dem benachbarten Hause des Herrn Tapezier Schneider bei dem pensionirten Steuerbeamten Düen zu erfahren.

Zu vermiethen ist eine Vorder- und Hinterstube, und zu Ostern zu beziehen, bei dem

Kaufmann Hilbig vor dem Langgassen-Thore.

Gesuch. Ein mit guten Schulkenntnissen versehener Lehrling, von guten Aeltern, kann sogleich bei mir Unterkommen finden. Bunzlau, am 8. März 1831.

Appun,
Buchhandlung und Königliche Lotterie-Einnahme.

Gesuch. Ein anständiges junges Mädchen, die in Führung des Hauswesens und in allen weiblichen Handarbeiten geübt ist, sucht ein für sie passendes, baldiges Unterkommen. Hierauf Reflektirende haben sich in der Expedition des Boten zu melden.

Anzeige. Ein junger Mensch, von guter Erziehung und streng rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen und die erforderlichen Schul-Kenntnisse besitzt, kann sogleich oder zu Ostern ein Unterkommen finden; wo? besagt die Expedition des Boten.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-Zeitung.)

Polen.

Nachdem nun die Kaiserl. Ruß. Berichte über die Kriegsbegebenheiten theilweis eingegangen, ist eine Zusammenstellung derselben möglich.

Feldmarschall Diebitsch-Sabalkansky begann, wie bekannt, den Feldzug im Februar gegen den Aufstand der Polen; also in einer Jahreszeit, in welcher das Strombett eines Flusses kein Hinderniß ist; eine feste Eismasse sichert nicht allein den Uebergang der schwersten Lasten, der Feldherr kann ihn auf jeden, seinem Ziele zunächst erreichenden Wege passiren, und die Verpflegung des Heeres ist selbst aus entlegenen Gegenden zu Schlitten gesichert. Auf diese Grundlagen basirt, setzte der ruß. Feldmarschall sich in zwei großen Heeres-Abtheilungen, durch den Bug getrennt, in Bewegung. Den rechten Flügel selbst führend, war er nur wenige Märsche noch von dem großen Ziele fern, das feindliche Heer zu theilen; da ging in einer Nacht die Temperatur der Luft von 20° Kälte auf 5° Wärme über, und die tiefgefurchten Wege jener morastigen Gegend, machten jede schnelle Bewegung unmöglich. Der Feldherr mußte befürchten durch den Eisgang des Bug die Verbindung mit dem andern Flügel seines Heeres zu verlieren; dieses erkennend mit seinem richtigen Feldherrn-Blick — verließ er augenblicklich die errungene Siegesbahn und wendete sich plötzlich zur Vereinigung mit jenem Heerestheile. Dieselbe gelingt glücklich — ein Tag zu spät in solchem Falle, konnte den ganzen Feldzug scheitern lassen. — Was das Verlassen des ursprünglichen Zieles, in einem unwegsamen Lande, der ganze Troß, die Verpflegung für mehrere Tage u. s. w., hinter sich herziehend, besagen will, das werden Soldaten beurtheilen können. — Alle diese Schwierigkeiten besiegte der ruß. Feldherr und vereinigte sein kampflustiges Heer unter blutigen Avantgarden-Gefechten vor den Thoren des durch Suwarows Sturm blutgetränkten Praga.

In Folge der Avantgarden-Gefechte verdrängte der General Baron Rosen die Polen von Wengrow auf Liew, Stanislawow und Okuniew, und Graf Pahlen dieselben von Kaluszyn, Minsk und Milosna. Auf diesen beiden Straßen hatten die Polen ihre ganze Armee vereinigt, und am 20. Fbr. entspann sich eine blutige Schlacht 8 Werste von Praga entfernt. Die Polen drangen zuerst aus den Defileen nach dem Dorfe Grochow hin, und stießen auf die Spitze der Kolonnen der Generale Baron Rosen und Graf Pahlen. Die Beschaffenheit des Terrains erlaubte es nicht am Anfange der Schlacht, früh um 10 Uhr, den Empörern bedeutende Kräfte entgegen zu setzen, oder die Operationslinie zu entwickeln; die Kolonnenspitze des Grafen Pahlen, der zuerst angegriffen, stand einige Zeit im Nachtheile; während voller drei Stunden hatten eine einzige Jäger-Brigade von der ersten Infanterie-Division und das 5te Jäger-Regiment, eine Brigade der 3ten Uhlanen-Division und eine Brigade der ersten Husaren-Division mit einer sehr sparsamen Artillerie die sehr heftigen Anfälle von zwei Divisionen, einer Infanterie- und einer Kavallerie-Division, von 40 St. Geschütz unterstützt, auszuhalten. Graf Pahlen war am Ende gezwungen sich auf der Straße von Milosna auf eine Entfernung von 2 Wersten zurückzuziehen. Während dieser Zeit näherte sich der Feldmarschall dem Schlachtfelde, und befahl dem Chef der Artillerie, General-Adjutanten Suchosanet, auf der Stelle eine imposante Zahl von Feuerschlünden in Bewegung zu setzen, und beorderte den Chef des Generalstabes, General-Adjutant Grafen Toll, die Stellung der Rebellen näher zu recognosciren. Diese Recognoscirung ergab, daß die Polen alle ihre Anstrengungen gegen den rechten Flügel der Avantgarde des Grafen Pahlen richteten, wahrscheinlich um seine Vereinigung mit der Kolonne des Baron Rosen zu verhindern, der sie ihre erste Infanterie-Division, eine Division Uhlanen, so wie eine zahlreiche Artillerie, entgegengestellt hatten; der Graf Toll ließ demnach durch eben angekommene Truppen und Geschütz seine Avantgarde verstärken, deren rechter Flügel durch das Ingermannländische Regiment und ein Bataill. des 4. See-Regiments, das Centrum aber durch vier Stücke der reitenden Artillerie und 4 St. der Art. zu Fuß unterstützt wurde. Als der Feldmarschall von dieser Anordnung benachrichtiget worden war, begab er sich in Person auf das eiligste zur Spitze der zweiten Infanterie-Division, um die Avantgarde zu unterstützen, und, nachdem er den rechten Flügel durch einige Bataillone dieser Division verstärkt hatte, gab er der halben Eskadron des Lubnoschen Husaren-Regiments, die seine Escorte bildete, den Befehl, mit dem ihn auch begleitenden Sappeur-Bataillon auf den Feind loszugehen, dessen Scharfschützen Anstalt machten, die Haupthöhe am Rande der Straße selbst zu besetzen und sich der, auf jener Höhe errichteten Batterie zu bemächtigen. Von diesem Augenblick gewann der Kampf ein ganz anderes Ansehen. Alles rückte vorwärts. Der Graf Toll führte den rechten Flügel des 1sten Corps an. Im Centrum und auf dem linken Flügel warf der Graf Pahlen die Rebellen auf allen Punkten, und das reitende Jägerregiment, König von Würtemberg, drang auf den mündlichen Befehl des Feldmarschalls in die feindliche Infanterie ein, brachte ihr einen bedeutenden Verlust bei und machte den Major Bortkiewiecz nebst mehreren Polnischen Offizieren zu Gefangenen. Der General-Quartiermeister der Armee, General-Adjutant Neidhardt, leistete bei Vollziehung aller dieser Anordnungen dem Feldmarschall großen Nutzen. Gegen 4 Uhr Nachmittags stand der General-Adjutant Graf Toll in Verbindung mit der Avantgarde des General Baron Rosen, die der General-Lieutenant Wlodek kommandirte; ihr folgten bald darauf die 24ste und 25ste Division, welche die äußerste Rechte der Operationslinie gebildet hatten. Die einbrechende Nacht machte der Schlacht ein Ende. Die ganze poln. Armee, bestehend aus 60,000 M. Infanterie und Kavallerie nebst 80 Kanonen, war in dieser Schlacht im Feuer gewesen. Russischer Seits war im Beginn der Schlacht nur eine kleine Anzahl

Truppen im Gefecht; selbst später nach der Ankunft der Verstärkungen und bis zum Ende des Kampfes hat weniger als die Hälfte der Armee daran Theil genommen, da weder die von Se. Kais. Hoheit dem Cesarewitsch befehligten Gardetruppen, noch die dritte Cürassier-Division, noch das Grenadiercorps sich in dieser Schlacht befanden. Den eignen Verlust schätzen die Russen auf 2000 M. an Getödteten und Verwundeten. Unter den Letzteren befindet sich zum großen Bedauern der Armee: der tapfere Befehlshaber der Artillerie, General-Adjutant Suchosanet, der Generalmajor Wlassoff, Befehlshaber der am Feldzuge theilnehmenden Kosacken, und der Generalmajor Afrossimoff; auch sind der Oberst Bodisko und einige andere Offiziere verwundet worden. Der Verlust der Polen muß, nach der Anzahl, der von ihnen auf dem Schlachtfelde zurückgelassenen Todten zu schließen, sehr bedeutend seyn. Die Anzahl der gefangenen Polen belief sich am Abend der Schlacht auf 500, unter denen sich der Oberstlieutenant Kiwernski von dem vormaligen Garde-Grenadier-Regiment und eine große Anzahl höherer und niederer Offiziere befinden. Die ehemaligen Regimenter der Garde-Grenadiere, der reitenden Garde-Jäger und das vierte Regiment der reitenden Jäger haben in dieser Schlacht mehr als die übrigen gelitten. So endete die Schlacht am 20. Fbr. — Die Russen besetzten die festen Stellungen, und zogen neue Streitkräfte heran. Am 21., 22. und 23. ruhten die Waffen. Am 24. Febr. aber rückte das neue Ruß. Corps des Fürsten Schachowskoi von Sierock in überlegener Anzahl heran, attakirte den polnischen linken Flügel unter den Generalen Malachowski und Jankowski und bemächtigte sich des Dorfes Bialolenka. Der Befehlshaber des polnischen linken Flügels, General Krukowiecki, langte ebendaselbst gegen Abend mit der Brigade des General Gielgud an. Das Gefecht zog sich bis in die Nacht hin, und die Polen hielten den Angriff der Russen auf. Am 25. Fbr. begann eine Hauptschlacht auf dem linken Flügel, wo der General Krukowiecki den Fürsten Schachowskoi angriff. Um 9 Uhr unternahmen die Corps der Generale Rosen und Pahlen, unter Anführung des Marschall Diebitsch selbst, zu gleicher Zeit einen allgemeinen Angriff auf den rechten Flügel der poln. Armee, welchen General Chlopicki kommandirte. Auf diesem Flügel stand rechts die polnische Division des Generals Skrzynecki; hinter ihnen die Generale Uminski und Lubienski; vor der Front der Schlachtlinie nahm die Brigade des General Rohland einen wichtigen Punkt in einem Erlengehölz ein und wurde durch einen Theil der Division des Generals Zymirski unterstützt. Die Artillerie der Generale Szembek und Skrzynecki erhöhte in der Nacht ihre Batterieen um drei Fuß, damit sie die Ueberlegenheit der zahlreichen ruß. Artillerie aushalten könnte. Unter dem Schutz einer furchtbaren Kanonade, welche in einem Augenblick auf der ganzen Linie begann, richteten die Russen die ganze Kraft ihres Angriffs auf jenes Erlengehölz; denn dieß war der Schlüssel der poln. Stellung. Zweimal ward es den ruß. Truppen wieder entrissen. Der Feldmarschall befahl die litthauischen Jäger durch frische Truppen zu unterstützen; diese wurden von dem Chef des General-Staabs, Grafen v. Toll, gegen den rechten Flügel und gegen den linken von dem General-Quartiermeister, Generallieutenant von Neidhardt geführt. Die ruß. Grenadiers fochten mit gleicher Standhaftigkeit zur rechten des Gehölzes. Da der Fürst Schachowskoi noch nicht von Masky zurückgekommen war, wohin er sich anfänglich gewandt hatte, so übergab der Feldmarschall die dritte Cürassier-Division, die Ukrainischen Lanciers und die Sr. k. Hoheit des Großfürsten, den Befehlen des Grafen v. Toll, Chef des Generalstaabes. Derselbe erhielt den Auftrag die poln. Stellung zu umgehen, und ward unterstützt durch die Tapferkeit der Generale von Witt und Kablukoff, die bei ihren Truppen blieben. Nach einem zweistündigen Kampfe verließ der poln. General Rohland die Stellung im Erlengehölz und die ganze Division zog sich rückwärts, wo sie nun die Reserve bildete. Der poln. General Zymirski verlor durch eine Kugel die eine Hand und starb bei dem Verbande. General Chlopicki gab darauf Befehl das mit bedeutenden ruß. Truppen erfüllte Gehölz wieder zu nehmen. Der poln. General Skrzynecki bildete die eine seiner Brigaden in Kolonnen zum Angriff, führte dieselben trotz dem mörderischen Feuer in das Gehölz und nahm nach mehrmals wiederholtem blutigen Kampf die ganze linke Seite des Erlenwäldchens den Russen wieder ab. Um diesen Kampf zu unterstützen, formirte Gen. Chlopicki, der sich stets da befand, wo die Gefahr am größten, aus dem Grenadier-Regiment des Generals Milberg, Kolonnen zum Angriff und führte dieselben unter Trommelschlag selbst gegen die Russen. Der Rest des Erlengehölzes ward genommen und ein Theil der poln. Infanterie entfaltete sich nach der rechten Seite hin. Jetzt nahm der furchtbare Kampf den Character einer mörderischen Schlacht an. Kanonen wurden genommen und wieder verlassen. So schlug man sich bis 2 Uhr. Unter dem General Chlopicki fielen 2 Pferde durch Kartätschenschüsse; er selbst wurde durch eine Musketenkugel am linken Fuße verwundet; endlich tödtete eine Granate dem General das dritte Pferd, und warf denselben an beiden Füßen verwundet zu Boden. Von diesem Augenblick an war die Einigkeit eines gemeinsamen Zusammenwirkens der poln. Armee gestört. Die mit so viel Blut errungene Stellung mußte verlassen werden, und unter fortwährendem Kampf concentrirte sich die poln. Armee im Rückzuge vor Praga; doch da daselbst keine haltbare Stellung, rückte sie in der Nacht noch über die Weichsel nach Warschau.

Ueber diese letztere am 25. gekämpfte furchtbare Schlacht fehlen noch die Kais. ruß. officiellen Armee-Berichte des siegenden Feldmarschall Diebitsch-Sabalkanski.

Der noch immer ungünstige Himmel setzte dem ruß. siegenden Feldherrn durch das schnelle Aufthauen der Weichsel neue Hindernisse entgegen, die Polen am diesseitigen Ufer zu verfolgen; mächtige Schanzen; mehr noch ein **fühlend** Herz halten ihn auf in seinem Siegeslaufe; die obwaltenden Verhältnisse machen eine große Seitenbewegung mit seinem Heere nothwendig; man erwartet den Uebergang der ruß. Armee nun bei Plock oder Wysgorod. — Das Hauptquartier des Feldmarschall Diebitsch war in **Garwolin**. — Die pol-

nische Armee zieht sich über Sachozew und Gombin bis gegen Gostynin. Alle wehrhaften Männer des von der Ruß. Armee noch unbesetzten Theils von Polen haben am 3. März schwören müssen, das Vaterland bis auf den letzten Blutstropfen vertheidigen zu wollen, die vielen Ueberläufer von der letzten Aushebung stellen die Erfüllung dieses Eides aber sehr in Zweifel. — Die Lebensmittel steigen in Warschau sehr im Preise, ein Scheffel Waizen wird bereits mit 8 Thlr. bezahlt. Den Gutsbesitzern werden die Lebensmittel und Fourage, welche man findet, mit Gewalt genommen. — Die Polen geben ihren Verlust seit Beginn des Krieges auf 9000 Mann an Todten und Verwundeten an, von denen sich 6700 in Lazarethen befinden. Privatbriefe besagen aber, daß in Warschau gegen 18,000 Mann Verwundete sich befänden. — Der Feldmarschall Diebitsch hat mehrere Poln. Gefangene auf freien Fuß gesetzt; jeder derselben hat 2 Ducaten und eine vom General Gerstenzweig verfaßte Proclamation an die Polen erhalten.

An der Polnisch-Lithauischen Gränze, bei dem Städtchen Kolno, haben sich am 2. März einige hundert Krakusen gezeigt, von denen einige sogar bis an die Chaussee zwischen Szczezyn und Lomza vorgedrungen. Russischer Seits war ein Offizier mit 150 Mann nach Kolno gesandt worden, um das dort befindliche kleine Magazin zu schützen. Kaum angekommen, erschienen auch schon die Krakusen, etwa 200 Pferde stark. Die Russen zogen sich in geschlossenem Quarree unter fortwährendem Feuern zurück und konnten nicht verhindern, daß aus dem Magazin Hafer und Brod weggenommen wurde, und daß die Krakusen die in Kolno wohnenden Juden plünderten. Die Krakusen verloren viele Menschen und eilten in die Wälder zurück, worauf der Ort von dem Ruß. Commando wieder besetzt wurde. Der Anführer der Krakusen soll der ehemalige Bürgermeister aus Kolno gewesen seyn. — Im Städtchen Nowogrod wurden die Russen auch von den Krakusen überfallen. Letztere jedoch durch ein paar Kartätschenschüsse zurückgetrieben, wobei zwei Häuser in der Vorstadt abbrannten. — Der General von Fricken hat Anstalten getroffen um die Krakusen abzuschneiden und aufzuheben. Am 3. März haben sich sämmtliche polnische Beamte der Gegend von Neustadt und Wirballen nach Mirimpol begeben, um Se. Majestät dem Kaiser von Rußland aufs Neue den Eid der Treue zu schwören.

Ferneren Nachrichten aus Warschau zu Folge, waren aus dem Krakauischen 3500 Mann Sensenträger eingerückt; eine dergl. Kolonne von 2500 Mann wurde noch erwartet. General Dzwernicki soll wieder einen glücklichen Streifzug unternommen haben, eben so der Partheigänger Roman-Soltyk.

Den neuesten Privatnachrichten aus Warschau zufolge herrschte fortdauernd Ruhe. — Ein beträchtliches Corps Russen soll den 9. März in Plock eingerückt seyn; von einem Uebergangsversuch über die Weichsel vernahm man noch nichts. Man vermuthet, Marschall Diebitsch wolle die Ankunft der Garden abwarten, welche den 1. März bei Kauen ins Polnische eingerückt waren, aber vor dem 20sten schwerlich bei Warschau eintreffen können, da der Weg grundlos ist. — Die Verbindung mit Cracau ist wiederhergestellt, da der General Dwernicki Pulwawy bei einem Streifzug genommen und weiter gegen Lublin vorgedrungen. Während dem Gefecht zu Pulawy hat sich die Besitzerin, Gräfin Chatorisca in die Kirche vors Altar geflüchtet, wo sie auch verschont blieb. Der Ort ist total ruinirt. — Der Besitzer von Minks, Graf Jesierski hat sich erschossen. — Im Fall Warschau geräumt wird, beabsichtigt die Reichskammer mit der Bank nach Cracau zu gehen.

Rußland.

Als am 16. Februar der in der aktiven Armee dienende Uhlanen-Lieutenant Pestoff mit 20 Uhlanen und 25 Kosaken in der Nähe des Dorfes Chwala Bosa patrouillirte, entdeckte er ein aus 2 Bataillonen Infanterie und 2 Escadronen Kavallerie bestehendes Corps der Rebellen, die zwei Kanonen mit sich führten. Bei einer solchen Uebermacht hielt der Lieutenant es für seine Pflicht, sich zurückzuziehen und dem Befehlshaber der Ruß. Avantgarde Bericht abzustatten. Dieser billigte seinen Rückzug und befahl ihm zugleich, wenn er sich umzingelt sähe, es zu versuchen sich durchzuschlagen. Der Kosak indessen, der diesen mündlichen Auftrag zu bestellen hatte, richtete nur den letzten Theil desselben aus. Dem zufolge warf sich der unerschrockene Offizier auf die nächste feindliche Escadron, schlug und verfolgte sie bis zur Infanterie. Bald aber nöthigte ihn die Uebermacht des Feindes zum abermaligen Rückzuge. Am Ausgange des Defilées, das ihn von den Polen trennte, machte er allein mit 2 Uhlanen Halt, um seiner Mannschaft Zeit zu geben sich zu vereinigen, während er das Defilée bewachte. Auf dieser Stelle tödtete er mit eigener Hand 2 feindliche Offiziere und verwundete einen Unteroffizier. Nachdem sich inzwischen seine Leute wieder in Schlachtordnung aufgestellt hatten, machte er einen zweiten Angriff, der abermals glücklich ausfiel, und die Feinde, die irgend eine ihnen gestellte Falle vermutheten, veranlaßte, das kleine Detaschement auf seinem Rückzuge weiter nicht zu beunruhigen. Für dieß tapfere Benehmen wurde der Lieutenant Pestoff zum Stabs-Capitain und zum Ritter des St. Wladimir-Ordens 4ter Classe mit der Schleife ernannt.

In Moskau waren am 19. Febr. nur noch 18 Cholera-Kranke.

Niederlande.

Unterm 19. Febr. haben die vereinten Mächte ein neues Protocoll in Hinsicht der Belgischen Angelegenheiten erlassen, worin die Gründe auseinandergesetzt sind, welche das Benehmen der Mächte gegen Belgien und Holland bestimmten. Es besagt, daß Belgien alles erlangt hat, was es nur wünschen konnte: Trennung von Holland, Unabhängigkeit, äußere Sicherheit, Bürgschaft für sein Gebiet und seine Neutralität, freie Schiffarth der Flüsse, die ihm als Absatzweg dienen und friedlichen Genuß seiner National-Freiheiten; und doch hätte es gegen die Anordnungen theilweise protestirt. Eine solche

*

Protestation setzt die Absicht voraus, daß man weder die Besitzungen, noch die Rechte der Nachbarstaaten ehren wolle. In Erwägung, daß dergleichen Absichten Eroberungs-Absichten sind, die mit den bestehenden Traktaten, mit dem Frieden von Europa und demnach auch mit der Neutralität und Unabhängigkeit Belgiens unverträglich sind, erklären die fünf Mächte:

1) Es bleibt dabei, wie es von Anfang an verstanden gewesen ist, daß die durch das Protokoll vom 20. Jan. 1831 festgestellten Anordnungen fundamentale und unwiderrufliche Anordnungen sind.

2) Die Unabhängigkeit Belgiens wird von den fünf Mächten nur unter den Bedingungen und innerhalb der Gränzen anerkannt werden, welche aus den besagten Anordnungen vom 20. Jan. 1831 hervorgehen.

3) Der Grundsatz der Neutralität und der Unverletzlichkeit des belgischen Gebietes in den oben erwähnten Gränzen bleibt in Kraft und verbindlich für die fünf Mächte.

4) Die fünf Mächte, ihren Verpflichtungen getreu, erkennen sich das volle Recht zu, zu erklären, daß der Souverän Belgiens, durch seine persönliche Stellung, dem Principe der Existenz Belgiens selbst entsprechen, der Sicherheit der übrigen Staaten genügen, ohne Einschränkung, wie es von Sr. Maj. dem Könige der Niederlande, hinsichtlich des Protokolls vom 21. Juli 1814 geschehen, alle im Protokoll vom 20. Jan. 1831 enthaltenen Grund-Anordnungen annehmen und im Stande seyn muß, den Belgiern den friedlichen Genuß derselben zu sichern.

5) Wenn diese ersten Bedingungen erfüllt sind, werden die fünf Mächte fortfahren, ihre Sorgfalt und ihre freundschaftlichen Dienste dahin zu verwenden, daß die gegenseitige Annahme und die Vollziehung der übrigen, durch die Trennung Belgiens von Holland nothwendig gewordenen Anordnungen erzielt werde.

6) Die fünf Mächte erkennen das Recht an, kraft dessen die anderen Staaten solche Maaßregeln ergreifen möchten, als sie für nothwendig erachten werden, um ihrer rechtmäßigen Autorität in allen ihnen gehörigen Ländern, auf welche die oben erwähnte Protestation Ansprüche erhebt und die außerhalb des für neutral erklärten belg. Gebietes belegen sind, Achtung zu verschaffen, oder dieselbe wieder herzustellen.

7) Nachdem Se. M. der König der Niederlande durch das Protokoll vom 18. Febr. 1831 ohne Einschränkung den hinsichtlich der Trennung Belgiens von Holland getroffenen Anordnungen beigetreten sind, soll jede Unternehmung der belgischen Behörden gegen das Gebiet, welche das Protokoll vom 20. Jan. für Holländisch erklärt hat, als eine Erneuerung des Kampfes angesehen werden, welchem ein Ziel zu setzen, die fünf Mächte beschlossen haben.

(Gez.) Esterhazy. Wessenberg. Talleyrand. Palmerston. Bülow. Lieven. Matuszewitz."

Türkey.

Sichere Nachrichten aus Konstantinopel bestätigen, daß die Kriegsrüstungen der Pforte die Bestrafung des ungehorsamen Pascha von Scutari beabsichtigen. Der Groß-Wesir ist zu diesem Zwecke mit 20,000 Mann von Janina aus in das Gebiet dieses Paschas eingerückt, hat bereits die Städte Tinana, Cavaglia und Durazzo besetzt und steht, wie es heißt, nur noch 17 Stunden von Scutari, welches indeß wohl befestiget ist und von Mustapha Pascha, der entschlossen zu seyn scheint, sich hier zu vertheidigen, in aller Eile verproviantirt wurde. Es ist dieß in einem Zeitraume von 30 Jahren der dritte Versuch der Pforte dieses Paschalik, welches sich unter der Herrschaft Mustapha Pascha und seines Vaters beinahe ganz unabhängig gemacht hatte, wieder zu unterwerfen. Mustapha Pascha hat übrigens ein schlagfertiges Heer von 12000 Mann, auf dessen Anhänglichkeit er rechnen darf. Zieht man sodann den ihm eigenen Muth, so wie das gebirgige, an Flüssen und Sümpfen reiche Terrain in Betracht, so ist an einem schnellen Resultate doch wohl noch zu zweifeln.

An Sie!

Vergißmeinnicht, wie sie so lieblich blühen,
Gehüllet in der Hoffnung zart Gewand;
Bekränzend dort des Quelles niedern Rand,
Wo Wellen kühl und sanft vorüberziehen.

Wenn Trennung ruft, der Liebe Wonnen fliehen,
Und der Geliebte zieht in's ferne Land,
Dann reicht die Braut mit leis' durchbebter Hand
Dies Blümchen ihm, und Schmerzen sie durchglühen.

Die Ehre ruft; die Trennung wird zur Pflicht;
Er kann, er darf nicht länger bei ihr weilen,
Er muß hinaus in ferne Länder eilen, —
Nur eine Thräne ruft: Vergißmeinnicht.

A. ....

Ceres gleich, die Glück nur giebt der Erde,
Himmlische hast Du auch mich beglückt;
Ach! wie oft hat mich Dein Blick entzückt,
Reiner stralt kein Stern auf unsre Erde.

Laß mich ewig, ewig Dich verehren;
O! die Pflicht ist meines Lebens Lust!
Treue Liebe dank' ich Deinen Lehren,
Treue Liebe will ich ewig schwören,
Ewig wird sie glüh'n in meiner Brust.

A. Risbegger.

Todesfall-Anzeige.

Gestern Abend um 8¾ Uhr entschlief zu einem bessern Seyn, nach sechswöchentlichem schweren Krankenlager, an der Lungenlähmung, unser guter Vater, Herr Posamentier Christian Samuel Ludwig, in einem Alter von 77 Jahren 1 Monat und 6 Tagen. Wer den Entschlafenen kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden; —

und zeigen wir dies allen Freunden und Bekannten, mit Bitte: um stille Beileidsbezeugung, hierdurch ergebenst an.

Landeshut den 15. März 1831.

Caroline
August Traugott } als Kinder.
Amalie Hartwig, geb. Ludwig
Friedrich Hartwig, als Schwiegersohn.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Neukirch bei Schönau. D. 15. Febr. Der Schenkwirth Chr. Gottlieb Schubert, mit Igfr. Christiana Rosina Müller.

Geboren.

Hirschberg. D. 14. März. Frau Burger Flechsich, einen S., todtgeb.

Warmbrunn. D. 6. März. Frau Schneidermeister Vater, einen S., Friedrich Wilhelm August.

Schönau. D. 6. Febr. Frau Stadtbrauermstr. Hartmann, einen S., Friedrich Wilhelm. — D. 16. Frau Huf- und Waffenschmiedemstr. Werner, eine T., Marie Ottilie Emma.

Landeshut. D. 25. Febr. Frau Schuhmachermeister Berger jun., einen S., Carl Julius Robert. — D. 28. Frau Fleischhauermeister und Gastwirth Krause, einen S., Carl Wilhelm Adolph.

Goldberg. D. 17. Febr. Frau Tuchmacher Tanzmann, eine T. — D. 25. Frau Raths-Executor Meyer, einen S. — D. 26. Frau Einwohner Jacob, eine T. — D. 27. Frau Einwohner Nepsch, eine T. — D. 28. Frau Schuhmacher Wenger, einen S. — Frau Tuchbereitergesell Weismann, eine T. — D. 1. März. Frau Einwohner Niedergeses, eine T. — D. 7. Frau Tuchmacher Gründer, eine T.

Jauer. D. 1. März. Frau Züchnermstr. Wachs, eine Tochter. — D. 3. Die Gattin des Rathsherrn und Drechslermstrs. Herrn Zimpel, eine T. — Frau Schneidermeister Hecht, eine T., welche nach erhaltener Nothtaufe wieder starb. — Frau Riemer Koschwitz, einen S. — Frau Inwohner Seifert, eine T. — D. 7. Frau Inwohner Kastner, einen S.

Alt-Jauer. D. 1. März. Frau Schullehrer Steinkohl, eine T.

Löwenberg. D. 25. Febr. Frau Tuchmacher Werner, eine T.

Greiffenberg. D. 10. März. Frau Schuhmachermstr. Samuel Rüdiger, eine T., todtgeb. — Frau Schneidermstr. Kriegel, eine T.

Neu-Gebhardsdorf. D. 20. Febr. Frau herrschaftl. Revierförster Schindler, eine T., Pauline Luise Amalie.

Friedeberg am Queis. D. 3. März. Frau Schuhmachermstr. C. G. Näther, einen S. — D. 7. Frau Ackerbesitzer J. G. Neumann, eine T.

Straßberg. D. 25. Febr. Frau Scholze Grüttner, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. D. 11. März. Ludwig Georg Emil, Sohn des Schneiders Ermrich, 25 T. — Wilhelm Heinrich, Sohn des Organist Herrn Martineck, 12 T. — D. 12. Carl Friedrich Heinrich, Sohn des Schneiders Spittler, 2 J. 4 M. 23 T. — D. 13. Carl Wilhelm, Sohn des Schneiders Friedrich Wilhelm Weise, 28 St. — Theodor Gustav Leberecht, Sohn des Handelsmannes Römsch, 28 W.

Cunnersdorf. D. 10. März. Christiane Dorothea geb. Maiwald, Ehefrau des Häuslers und Schleierwebers Joh. Christian Adolph, 47 J.

Warmbrunn. D. 8. März. Der Inwohner und Todtengräber Christian Gottlieb Liebig, 55 J. — D. 9. Frau Hausbesitzer und Tagarbeiter Maria Elisabeth Mehnert, geb. Berndt, 63 J. 10 M. — Auf den Hospital-Gütern: den 6. März. Joh. Eleonore geb. Gebauer, hinterl. Wittwe des gewes. Schleierwebers John, 74 J. 7 M.

Schönau. D. 25. Febr. Joh. Caroline, einzige Tochter des Hausbesitzers Strähler, 4 J. 2 M. 14 T. — D. 1. März. Frau Schuhmachermstr. Joh. Rosina John, geb. Menzel, 57 J. 4 M. — Auguste Charlotte Johanne, einzige Tochter des Weißgerbermstrs. Hoffmann, 1 J. 3 M. 21 T. — D. 8. Der Schuhmachermstr. Joh. Friedrich John, 67 J. 2 M. 6 T.

Landeshut. D. 14. März. Der Posamentier-Oberälteste Herr Christian Samuel Ludwig, 77 J. 1 M. 7 T.

Goldberg. D. 5. März. Die Tuchmacher-Wittfrau Christiane Eleonore Thulmann, 61 J. 5 T. — D. 7. Die Zimmermeister-Wittfrau Anna Rosina Stricker, geb. Princke, 66 J. — Die Einwohner-Wittfrau Anna Rosina Scholz, ehemals Besitzerin des Pappel-Kretschams bei Giersdorf, 62 J. 8 M.

Jauer. D. 3. März. Auguste Henriette, älteste Tochter des Posamentiers Schmiedel, 5 J. 7 M. 19 T. — D. 8. Joh. Elisabeth geb. Hindemith, Ehefrau des Schneidermstrs. Wolf, 66 J. 2 M. 7 T.

Greiffenberg. D. 7. März. Frau Stricker Joh. Eleonore Exner, geb. Adam, 53 J. 2 M. 22 T. — D. 12. März. Der Maurergeselle Joh. Carl Hartramph, 24 J. wen. 5 T.

Schosdorf. D. 6. März. Die Igfr. Joh. Christiane Rösler, 23 J. 4 M.

Schwerta. D. 8. Febr. Der Tischler und Steinmetzer Joh. Gottlob Weise, 72 J.

Friedeberg am Queis. D. 4. März. Frau Joh. Elisabeth geb. Matheus, hinterlassene Wittwe des Burgers J. G. Latzke, 48 J. 13 T.

Marklissa. D. 7. März. Frau Maria Rosina Weiner, geb. Wünsch, Ehegattin des Königl. Preuß. Post-Expediteurs und verordneten Burgermeisters allhier, 64 J. 13 T., allgemein geachtet und geliebt.

Hohes Alter.

Zu Hirschberg. Den 9. März. Frau Euphrosine Helene geb. Vorrmann, verwittw. Kaufmann Länder, 88 J. 4 M. 10 T.

Zu Rosenau bei Schönau. Der gewesene Freihäusler und Maurermeister Johann George Blümel, 84 J.

Den 20. Febr. Johann Christoph Strabel, Gedingehäusler in Nieder-Oertmannsdorf bei Marklissa, 82 J. 3 M.

Zu Greiffenberg. D. 7. März. Die verwittw. Frau Kammmacher Anna Rosina Neidig, geb. Bayer, 80 J. 3 M. 7 T.

Privat-Anzeigen.

Verpachtung von Brau- und Branntwein-Urbar.

Das herrschaftliche Brau- und Branntwein-Urbar allhier soll anderweit für Johanni d. J. auf ein oder zwei Jahre verpachtet werden. Es werden daher hiermit sachverständige und cautionsfähige Pachtlustige eingeladen, sich deshalb bei dem Dominio zu melden. Das Wirthschafts-Amt wird zu jeder schicklichen Zeit über die speciellen Bedingungen gehörige Auskunft geben.

Tzschocha bei Lauban, den 11. März 1831.

Das Dominium.

Anzeige. Die im Monat Decbr. v. Jahres zur Bewirkung der Zins-Coupons, Series VI., Nr. 1 à 8 für die 4 Jahre 1831 bis 1834 inclusive, mir anvertrauten Staats-Schuld-Scheine, sind zum Theil bereits angelangt, und habe anderntheils morgen zu erwarten. Ich ersuche die Herren Eigenthümer um gefällige Empfangnahme der Staats-Schuld-Scheine nebst Coupons, gegen Auslieferung meiner Bescheinigung.

Ich sehe nun bald auch ferneren Sendungen entgegen, deren Anlangung ich in diesen Blättern anzeigen werde.

Hirschberg, den 17. März 1831. A. Schlesinger.

Fünf Reichsthaler Belohnung.

In der Nacht vom 11ten zum 12ten d. M. sind mir, mittelst gewaltsamen Einbruchs in meine Wohnstube, und Erbrechung meines Schreibepultes und einer Commode, nachstehend benannte Sachen gestohlen worden:

1) Eine zweigehäusige silberne Taschen-Uhr in einem Gehäuse von Zuckerkistenholz, welche daran sehr kenntlich ist, daß sich auf dem Zifferblatte Datum-Ziffern befinden, der Datum-Zeiger aber nicht vorhanden ist.
2) Eine dreigehäusige alte englische Taschen-Uhr, woran ein blaues Band mit einem breiten tombacknen ungestochenen Petschaft befindlich.
3) Verschiedene Waaren, zu meinem Spezerei-Handel gehörig, nebst Lichte, Seife, mehrere Sorten weißen und bunten Zwirn u. s. w. am Werth wenigstens 15 Rthlr.
4) Ein messingnes Einsatz-Gewicht von 2 Pfund.
5) Zwei Schnupftabakdosen, auf der einen war ein Mädchen mit Blumen umgeben, gemalt, die andere war oval, und hatte auf dem Deckel Verzierungen von Silber.
6) Zwei neue Rassir-Messer.
7) Eine tombackne stark vergoldete Uhr-Erbsen-Kette, mit 2 ebenfalls tombacknen Petschaften mit matten ungestochenen Steinen.
8) Eine große, neue, roth saffiane Brieftasche, worinnen Rechnungen und Quittungen, mein Haus betreffend, befindlich waren.
9) An baarem Gelde, ohngefähr 8 Rthlr. in verschiedenen Münzsorten, worunter 5 ganze Thaler.
10) Eine schwarz tuchene Mütze, mit einem ledernen Schilde.
11) Eine Militär-Mütze mit rothem Rande.
12) Einen noch ganz guten blau tuchenen Ueberrock.
13) Einen Mantel von grauem Tuch.
14) Ein paar gute Stiefel.
15) Einen Stock von Pfeffer-Rohr mit einem Knopf von Cocus-Schaale, auf welchem eine kleine silberne Platte, worauf die Buchstaben W. L. S. befindlich.
16) Eine Kaffee-Mühle.
17) Ein paar schwarz lederne Pantoffeln.
18) Sechs Stück ganz neue weiß metallne Caffee-Löffel mit gepreßtem Rande.
19) Ein kupferner Wasserschöpfer.
20) Ein neuer blecherner Trichter.
21) Eine Tabakpfeife mit schwarzem Rohre, und einem porzellainen Kopfe, worauf ein alter Kopf mit langem Barte gemalt war, einen Todtenkopf in der Hand haltend, mit dem Motto: Blick über das Grab.
22) Ein roth und blau gegittertes Halstuch mit Einlegebinde.
23) Sechs Paar zwirnerne und baumwollene Strümpfe.
24) Ein Paar blauwollene Strümpfe.
25) Acht gebrauchte Schürzen von verschiedener Gattung.
26) Zehn bis zwölf gebrauchte Halstücher.
27) Zwei ganz neue Kinder-Schürzen von rothgestreiftem Cattun.
28) Zwei Bettdecken von gelbem Cattun.
29) Eine weiße Bastard-Bettdecke mit breiten Frangen.
30) Zwei Paar grüne Handschuh, wovon das eine Paar mit Pelz gefüttert.
31) Eine schwarze Sammthaube.
32) Ein wollenes, geküpertes grünes Umschlagetuch.
33) Ein kleineres ditto, dunkelroth, mir darauf gedruckten schwarzen Muschen, und rothen Frangen.
34) Neun Schlüssel zu Kammern, Schränken, und dem Holzstalle;

nebst noch mehreren Sachen, die sogleich heute nicht anzumerken sind. Ein resp. geehrtes Publicum, so wie die löbliche Judenschaft werden höflichst ersucht, im Fall von den entwendeten Sachen etwas zum Kauf angeboten würde, dies anzuhalten, mir gefällige Anzeige davon zu machen, und dafür eine angemessene Belohnung zu erwarten, dem Entdecker des Diebes hingegen sichere ich oben benennte 5 Rthlr. zu. Cunnersdorf den 13. März 1831.

Lorentz Effner, Handelsmann.

Empfehlung neuester Galanterie- und Mode-Waaren.

Durch Beziehung der neuesten Gegenstände von letzter Frankfurter Messe, kann ich: vergoldete und bronce Cravatten (Halsschleifen), Schieber und Riegel, Armspangen, moderne Armband- und Hüllen-Schlösser, Ohrbommeln, Tuchnadeln und Ringe, Damen- und Herrenhandschuhe (auch Kinderhandschuhe), Halsschleifen und Chemisets für Herren, Damen-Gürtel, Blumen-Guirlanden, Damen-Haar-Pfeile und Plumagen, feine Kämme, auch sehr schöne Folie-Blumen und geschlagene Folie in Tafeln, Gold- und Silber-Kraus, Gold- und Silber-Flittern u. s. w., und ganz besonders:

das Neueste in „Wiener Damen-Locken"

mit dem Bemerken empfehlen, daß: ob zwar wirkliche Wohlfeilheit der Verkaufs-Preise, durchaus von der mehr oder wenigeren Aechtheit und Güte der Gegenstände abhängen, es doch mir zum Vergnügen gereichen wird, die nur immer möglichste Billigkeit, zur Zufriedenheit jedes mich beehrenden gütigen Käufers, bei einer schönen Auswahl der Gegenstände zu beobachten; da directe Beziehungen mich in den Stand setzen, auch einen vorzüglich wohlfeilen Verkauf, ohne Bedenken, bei vielen Artikeln statt finden zu lassen.

In allen Artikeln von modernen Rock-, Chemisets- und Westen-Knöpfen, Damen-, Corsets- und Spencer-Haken, kann ich eine bedeutende Auswahl in den verschiedensten und neuesten Mustern und Qualitäten, so wie saubere und vollständige Etuis und Toiletten, empfehlen.

Zugleich zeige ich in Folge mehrerer Nachfragen noch an: daß ich eine kleine Auswahl verschiedener

„Chirurgischer feiner Zahn-Instrumente"

erhalten habe.

Schlüßlich empfehle ich noch, in ganz frischer Sendung erhaltene

„Gesundheits-Dampf-Chocolade,"

und ganz feine

„Gersten-Chocolade,"

von „durch Dampf zubereitetem Gersten-Mehl." —

Ferner empfiehlt eine ganz frische Sendung von gutem und billigem Tabak, in dem beliebten ächten Berliner Melange-Enaster, eine sehr gute Sorte feinen Kraus-Tabak in Paketen, zu 4 sgr. pro Pfund; auch eine leichtere Sorte losen Kraus-Tabak à 3⅓ sgr. pro Pfund, feinen Hamburger und Havanna Enaster, à 5 sgr., ganz feinen Columbia, Cuba und Alvarados.

Carl Rubel.

Eisen-Niederlage zu Goldberg am Nieder-Ringe.

Anzeige für Handlungsdiener. Durch plötzliche Erkrankung meines bisherigen braven Geschäftsführers Herrn Bunzel, der Commandite in Schreiberau, welcher diesem Posten circa 2¼ Jahr zu meiner vollen Zufriedenheit vorgestanden, bin ich veranlaßt, seine Stelle durch ein anderes Individuum baldigst zu besetzen, und fordere Diejenigen auf, welche sich dazu geeignet fühlen, und eine Caution von mindest 2 bis 300 Rthlr. zu leisten fähig sind, sich wegen den nähern Bedingungen prompt an mich zu wenden.

Friedeberg a. Q., den 13. März 1831.

F. C. Milatschek.

☞ **Frischen ächt fließenden Astrachanischen Caviar,** ☜

pro Pfund 1 Rthlr. 10 Sgr., Neunaugen oder Bricken, das Stück 1 Sgr. 6 Pf. — 1 Sgr. 3 Pf.; holländische Heringe, das Stück 1 Sgr. — 1½ Sgr.; Sardellen, Pfeffergurken, Braunschweiger und Schömberger Wurst, Schweizer Käse, Gardeser Citronen.

Große und kleine gepreßte Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Notiz-Bücher, Federspulen, feines Postpapier, Haarwuchs befördernde Pommade, neues Mittel zur Vertreibung der Hühneraugen.

Wasserdichte elastische seidene Herren-Hüte,

allerneueste Façon, habe wieder erhalten von 24 Sgr. bis 2 Rthlr.

Empfiehlt zur gütigen Abnahme:

die Weinhandlung von J. A. Kahl, unter der Kornlaube in Hirschberg.

Offener Jäger-Dienst. Ein militairfreier Jäger, der über seine Forstkenntnisse und seine Ehrlichkeit die gehörigen Zeugnisse vorzulegen im Stande ist, kann zu Johanni d. J. bei dem hiesigen Dominio ein Unterkommen finden.

Tzschocha bei Lauban, den 11. März 1831.

Das Dominium.

Offener Gärtner-Dienst. Ein Gärtner, der gehörige Kenntniß vom Blumen- und Küchen-Gewächs-Bau, vorzüglich aber auch von der Behandlung und Verpflegung der Obstbäume hat, kann zu Johanni d. J. bei hiesigem Dominio ein Unterkommen finden.

Tzschocha bei Lauban, den 11. März 1831.

Das Dominium.

Wohnungs-Anzeige. Daß noch vorzügliche Wohnungen im Hause Nr. 4/5 am Markt zu Jauer, bestehend aus mehreren Piecen, sowohl in der 1sten als 2ten Etage, auch Stallung und Wagenremise, sofort zu vermiethen und bald nach Ostern oder zu Johannis zu beziehen sind, zeiget hiermit ganz ergebenst an . C. Scholz, Goldarbeiter.

Einen Reichsthaler Belohnung

erhält Derjenige, welcher, durch Anzeige in der Expedition des Boten, zur Wiederhabhaftwerdung des aus der Schenkstube eines Gasthofes zu Hirschberg entwendeten, grau melirten und mit Parchent gefütterten Tuch-Mantels behülflich seyn kann.

Auction. Freitags, den 25. März, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, soll in dem auf dem Ringe gelegenen Hause des verstorbenen Handelsmann Wolff Löbel Pollack, sub Nr. 59, dessen Nachlaß, bestehend in Kleidern, Hausgeräthe, und der Vorrath von kurzen Waaren, als: Knöpfe, Schnallen, Spiegel u. dgl., öffentlich, doch nur gegen gleich baare Bezahlung in Courant, versteigert werden. Papke.

Hirschberg, den 14. März 1831.

Nachstehende Artikel

liefere ich billig und in gewiß bester Waare:
wirklich f. engl. Bleiweis,
schönsten Lederleim,
Wiener Bimstein;
ferner: reinschmeckende Sorten Caffee,
Perlgraupen,
so wie: feinstes und bestes Pulver,
ächten Rum,
beliebte leichte Tabake
und feine Cigarren à 12, 16, 20, 24 sgr. 1/c.

P. F. Corganico in Hirschberg.

Nöthige Erklärung. Man hat sich hier und da über die religiöse Richtung meines Gemüthes verschiedentlich und zuweilen eben nicht sehr vortheilhaft ausgedrückt. Ob zwar ich nun gerade nicht gewohnt bin, gegen alle Ausbrüche der Verläumdungssucht alsbald zu Felde zu ziehen, so glaube ich doch in diesem Falle es mir ganz besonders schuldig zu seyn, hierdurch zu erklären:

daß ich bis jetzt immer nur dem Lichte der ächt reinen evangelischen Lehre Jesu zu folgen mich bemüht habe, mystischen Verbrüderungen aber auf keine Weise beigetreten, noch dieserhalb weder in amtlichen, noch Privat-Verhältnissen Unannehmlichkeiten ausgesetzt gewesen bin.

Ich ersuche daher einen Jeden recht sehr, mich künftig nicht mehr in dieser Beziehung unter den Gegenständen des allgemeinen Tagsgesprächs leben zu lassen, indem ich die dazu nöthige Berühmtheit noch lange nicht erreicht habe, im Gegensatze davon aber auch nicht da stehen mag.

Deutmannsdorf bei Löwenberg, den 12. März 1831.

A. Feyerabend, Adj. Schol.

Anzeige. Einem hohen Adel und geehrten Publico habe ich die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Lager mit den neuesten Pariser und Wiener Mode-Gegenständen wieder auf das geschmackvollste, in eigner Auswahl, auf der letzten Frankfurter Messe assortirt habe. Indem ich die auffallend billigsten Preise versichere, bitte ich zugleich, mich mit gütigem Besuch zu beehren.

Joseph Feiereisen.

Concert-Anzeige. Montag, den 21. März, Abends um 7 Uhr, Schluß-Concert im Salon des Herrn Traiteur Born. 1) Sinfonie von Bethoven. 2) Concert für Fortepiano, von Steibelt. 3) Introduction und Chor der Portugiesen, aus Jessonda, von L. Spohr. 4) Terzett für Clarinette, Fagott und Guitarre, arrangirt von C. G. Schreiber. 5) Ouverture aus der Oper: der Schnee, von Auber. Wozu eine hohe Noblesse und verehrungswürdiges Publikum ergebenst einladet der Musikus: C. G. Schreiber.

Anzeige. Von heutigem Tage an ist wieder ganz frisch gebrannter guter Bau- und Düngungs-Kalk, der Preuß. Scheffel pro 6 sgr., so wie Kalk-Asche, der Scheffel zu 3 sgr., bei unterzeichnetem Dominio, zu haben.

Für gutes Maaß und prompte Besorgung wird stets sorgen

Seitendorf, Schönauer Kreis, den 14. März 1831.

Bormann, Rendant.

Anzeige. Im Hause Nr. 149 zu Jauer, Königsstraße, ohnweit dem Markt, ist der obere Stock mit lichtem Saal und andern erforderlichen Gelaß alsbald zu vermiethen und zu Termino Johannis, auch noch früher zu beziehen. Die theilweise Benutzung eines beim Hause befindlichen freundlichen Gärtchens, wird gewiß einem oder dem andern resp. soliden Miether nicht unwillkommen seyn; das Nähere beim Eigenthümer.

Anzeige. Hiermit gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen: daß ich ganz vorzüglich schönes Damentuch in mehreren Couleuren, ferner ganz extra feine, mittle, wie auch ordinaire Tuche in allen beliebigen Farben erhalten habe, und solche zu geneigter Abnahme, zu ganz herabgesetzten Preisen bestens empfehle. Jauer, den 6ten März 1831.

J. G. Reunig,
Goldberger Gasse Nr. 70.

Anzeige. Die neuesten Sommer-Mützen, so wie auch seidne Herrenhüte nach der neusten Façon, empfiehlt von 22½ Sgr. bis zu 2 Rthlr., zu geneigter Abnahme ganz ergebenst, die Berliner Hut-Niederlage bei Joseph Feiereisen.

Anzeige. Eine schwärzliche Jagd-Hündin, Abzeichen: weiß und braun, ist bei Unterzeichnetem den 5. März d. J. aufgefangen worden. Der Eigenthümer desselben kann sie, gegen Erstattung der Insertions-, Fange- und Futterungskosten, zurückerhalten. Gutte, Oberförster.

Hermsdorf bei Schmiedeberg, den 10. März 1831.

Anzeige. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher die Spezerei-Handlung erlernen will, kann alsbald unterkommen. Bei wem? besagt die Expedition des Boten.

Gesuch. Es wird ein Kinderwagen zu kaufen gesucht; von wem? erfährt man in der Expedition des Boten.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Danksagung. Die von Wohlwollen, Freundschaft, Liebe und Achtung bei der Krankheit unserer jetzt verewigten Gattin und Mutter, und nach ihrem Hinscheiden, in vielfacher Weise bezeigten vielen Merkmale der Theilnahme, und die besonders auszeichnungsvoll ehrende zahlreiche Begräbniß-Begleitung, haben Ihnen Allen, von denen sie uns ein überall theueres Andenken geworden, uns zum tiefgefühltesten unvergänglichen Dank verpflichtet. Worte können die uns damit erfüllende Hochschätzung, Dankbarkeit und Rührung nur schwach ausdrücken. Wir ersuchen indeß alle die Vielen, denen wir nicht einzeln und persönlich dieselben zu sagen vermögen, hiermit die öffentliche Aussprache unserer für sie belebten Empfindungen des achtungsvollsten und innigsten Dankgefühles, als eine Ihnen schuldige Darbringung, anzunehmen. Hirschberg, den 12. März 1831.

Der Bürgermeister und Justiz-Commissarius Müller.
Der Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Müller.

Subhastations-Patent. Die sub Nr. 62 zu Nimmersath, Bolkenhayn'schen Kreises, gelegene, ortsgerichtlich unterm 27. November v. J., nach Abzug aller Abgaben, auf 336 Rthl. 20 Sgr. gewürdigte, zum Wilhelm Weirauch'schen Nachlasse gehörige Freistelle, soll, im Wege der freiwilligen Subhastation, in Termino

den 9. Mai d. J., Nachmittags um 3 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Nimmersath an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verkauft werden.

Besitz- und zahlungsfähige Kaufgeneigte werden aufgefordert: in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, wornach dem etwanigen Plus-Licitanten der Zuschlag ertheilt werden soll, im Fall kein gesetzliches Hinderniß entgegentritt. Hirschberg, den 20. Februar 1831.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Verkauf. Künftigen Sonnabend, den 19. d. M., Vormittags um 11 Uhr, soll der Röhrbütten-Dünger auf der Kämmerei-Stube an den Meistbietenden verkauft werden.

Hirschberg, den 15. März 1831.

Der Magistrat.

Auctions-Anzeige. Zum 28. März c. (trifft den Montag vor Ostern), Nachmittags 1 Uhr, soll in hiesiger Erb- und Gerichts-Schölzerei eine bedeutende Anzahl Effekten und Sachen, namentlich und besonders 3 gute Violinen, ferner Pferde-Bekleidungen zum Reiten und zum Fahren, so wie einige Spazier-Schlitten, Flinten und Scheibenbüchsen u. s. w., an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige eingeladen werden, und hat der Meistbietende und Bestzahlende den Zuschlag zu gewärtigen, da hierbei baldige und baare Bezahlung eine Hauptbedingung ist. Petersdorf, den 9. März 1831.

Die Orts-Behörde.

Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung zu Rudelstadt bei Bolkenhain.

Das hiesige herrschaftliche Brau- und Branntwein-Urbar wird zu Johanni d. J. pachtlos, und soll von da ab anderweitig auf 3 oder 6 Jahre verpachtet werden; ein tüchtiger thätiger Mann dürfte an diesem bedeutenden Orte, wo vier stark besuchte Jahrmärkte jährlich abgehalten werden und eine große Kirchfahrt ist, auch der Bergbau und andere Fabrik-Geschäfte den Ort lebhaft machen, seine gute Rechnung finden; die Bedingungen sind bis zum 16. Mai zu jeder Zeit, so wie anderes Nöthige, täglich zu erfahren beim

Wirthschafts-Amte der Herrschaft Rudelstadt, den 18. März 1831.

Rindvieh-Verpachtung. Für Johanni d. J. soll das Rindvieh in Tzschocha anderweit verpachtet werden, wozu sachkundige und cautionsfähige Pächter eingeladen werden. Als Caution wird verlangt, daß die Pacht Vierteljährig voraus bezahlt wird. Uebrigens kann ein jeder Pachtlustige die näheren Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit bei dem hiesigen Wirthschafts-Amte erfahren.

Tzschocha bei Lauban, den 11. März 1831.

Das Dominium.

Oeffentlicher Hausverkauf. Veränderungshalber steht ein in ganz gutem Baustande befindliches, mit 3 Stuben und einem tragbaren Obstgarten versehenes Haus zu verkaufen, welches in der Nähe von Lauban und Greiffenberg ist, und sich für Professionisten aller Art eignet, auch ganz vortheilhaft für einen Krämer und Handelsmann ist. Nähere Auskunft giebt der Weber Gottlieb Meusel Nr. 48 zu Ober-Langenöls.

Vermiethung. In dem gewesenen Seifensieder Kunze'schen Hause, Nr. 180 nahe am Burgthore, sind zwei Stuben, einander gegenüber, nebst Zubehör, und par terre eine Stube nebst dabei befindlichem Laden, zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Die Bedingungen sind bei der verwittweten Frau Müller auf dem Sande in Nr. 976 zu erfahren; auch giebt der Fleischermstr. Küntzel darüber Auskunft.

Etablissements-Anzeige. Einem hochzuverehrenden Publico zeige ich ergebenst an, daß ich mich hier als Taschen-Uhrmacher etablirt habe. Meine Wohnung ist bei dem Seifensieder Herrn Herrmann. August Paul.

Schmiedeberg, den 14. März 1831.

Anzeige. Herzlich für die bewiesene Theilnahme bei meinem Abmarsche nach Posen dankend, verfehle ich nicht, ergebenst anzuzeigen: daß ich auf den Grund meiner abgelegten Dienstzeit für die Linie und das 1ste Aufgebot von Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz vom Militair-Dienst entbunden wurde.

Petersdorf, den 15. März 1831.

Adolph, Wundarzt und Geburtshelfer.

Anzeige. In dem zu dem Hause Nr. 4 am Markte gehörigen Hinterhause, auf der Drahtziehergasse, sind zwei Stuben, eine par terre und eine im ersten Stock einzeln, auch zusammen, nebst Zubehör, zu Ostern und auch bald zu beziehen. Miethslustige melden sich in dem obengedachten Hause Nr. 4.

Anzeige. Das Haus Nr. 301, worin 9 heizbare Stuben, nebst einem massiven Glockengußhaus, Scheune, mehrere Stallung, alles mit Ziegel gedeckt, dabei auch ein Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen; das Nähere ist bei der Eigenthümerin in Nr. 316 zu erfahren. Wittwe Siefert.

Anzeige. Eine Familie wünscht einige Schüler, welche zu Ostern d. J. auf das Hirschberger Gymnasium kommen, gegen sehr billige und annehmbare Bedingungen, in Pension zu nehmen. Das Nähere besagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Ein einspänniger Plauenwagen und eine halbgedeckte Chaise, sind billig zu verkaufen in Nr. 253 zu Schmiedeberg.

Zu verkaufen ist ein Rappen-Wallach, von mittler Größe, gesund und fehlerfrei; wo? ist zu erfahren bei dem Schenk- und Gastwirth Herrn Hentschel in Nieder-Wiesa, oder bei dem Herrn Elger in Friedeberg.

Zu verkaufen sind ein Paar gezogene Kugel-Pistolen mit anzuschraubenden Kolben, welche in sehr gutem Zustande sind, und welche 150 Schritt tragen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Gesuch. Als Wirthin wünscht eine mit dem Backen und Viehwirthschaft bekannte rüstige junge Wittwe ein baldiges Unterkommen; das Nähere in der Expedition des Boten.

Gesuch. Ein junger Mensch, von guter Erziehung, und mit den nöthigen Schulkenntnissen begabt, welcher Lust hat, sich einst der Wundarzneikunde zu widmen, findet zur praktischen Erlernung der Anfangsgründe ein baldiges Unterkommen; bei wem? giebt Herr Buchbinder Neumann in Greiffenberg Auskunft.

Gesuch. Ein Knabe von 15 Jahren und gutem moralischen Character, welcher gut orthographisch und calligraphisch schreibt, wünscht zu Ostern als Schreiber ein Unterkommen; nähere Auskunft giebt der Servis-Rendant Tschentscher in Goldberg.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 12. März 1831.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	141 1/6
Hamburg in Banco	à Vista	—	149 1/12
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	148 1/3
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6 — 20 2/3
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	101 5/6
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	101 2/3
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	101 2/3
Berlin	à Vista	100	99 2/3
Ditto	2 Mon.	—	98 5/6
Warschau	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	99
Kaiserl. Ducaten	—	—	97
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	113 1/6	—
Polnisch Cour.	—	—	101 1/3

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	88	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	90 1/4	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	101 3/4	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	93	—
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Eink.-Scheine	150 Fl.	41 1/3	—
Ditto Metall.-Oblig.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	76	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	102 3/4	—
Ditto ditto	500 R.	103	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	—	74 1/3
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	—	45
Disconto	—	6	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 10. März 1831.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	25	—	2	14	6	1	23	—	1	10	—	1	—	—	1	20	—
Mittler . .	2	20	6	2	10	—	1	20	6	1	7	6	—	28	—	1	15	—
Niedrigster	2	12	—	2	6	—	1	16	—	1	4	—	—	27	—	—	—	—

Jauer, den 12. März 1831.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	16	—	2	11	—	1	22	—	1	6	—	—	28	—
Mittler . .	2	13	—	2	7	—	1	18	—	1	4	—	—	26	—
Niedrigster	2	10	—	2	3	—	1	14	—	1	2	—	—	24	—
Löwenberg, den 7. März 1831. (Höchster Preis.)	2	21	—	—	—	—	1	21	—	1	3	—	—	28	—

1831. Gedächtniss-Tafel. No. 8.

Dem unvergeßlichen Andenken
unserer am 24. Februar 1831 vollendeten
guten Mutter,
der
Frau Maria Elisabeth Vogt, geb. Elger,
geboren den 1. November 1758; alt 72 Jahr,
3 Monat und 23 Tage.

Lehrreich ist das Leben, schmerzhaft ein Kranken- und Sterbebette, wenn der Rechtschaffene, den man liebt, uns nun verlassen will, sein letzter Blick noch segnend auf den Zurückgelassenen weilt, und bald auf immer im Grabe uns sein Anblick verborgen wird. Auch wir, theure Mutter! empfinden diesen Schmerz tief. Eine lange Reihe von Jahren hast Du hienieden verlebt unter Sorgen, Kummer, Leiden und Mühseligkeiten, aber uns bist Du immer noch zu früh entrissen. Allem Ungemach, das Du mit Geduld und Standhaftigkeit ertrugst, bist Du nun entgangen; doch heiße Thränen rinnen über die Wangen Deiner Dich liebenden Kinder herab, und Dein Andenken wird bei uns im Segen bleiben. Allvergelter! lohne Ihr in des Himmels seligen Hallen für die harten Prüfungstage, für alle Mühe und Sorgen, die Sie an uns verwandt, mit den Freuden der Seligkeit; dort, wo Ihr Geist vor Deinem Throne das Unerforschliche erkennt, was uns hier verborgen ist. — Einst, wenn auch wir unsern Pilgerstab am Rande des Grabes niederlegen, dann leben auch wir mit Dir in ewiger Freude, und keine Trennung wird uns mehr betrüben.

Sanft und ruhig sey Dein Schlummer
In der Erde kühlem Schoos.
Nach des Lebens Müh' und Kummer,
Ward Dir nun ein bess'res Loos.
Segen folgt Dir nach in's Grab,
Alle weinen Dank hinab.

Greiffenberg, den 12. März 1831.

Marie Elisabeth Richter, geb. Vogt,
Christiane Rosine Westede, geb. Vogt,
Ernst Gottlieb Vogt,
} als Kinder.

Carl Gottlieb Richter,
Ernst Westede,
} als Schwiegersöhne.

Wilhelm
Gustav
} Richter, als Enkel.

Einem unvergeßlichen Sohn und Bruder,
dem
Herrn August Vettermann,
gewesenen Feldwebel im 2ten Bataillon, 7ten Landwehr-Infanterie-Regiments,
von
seiner betrübten Mutter und Geschwistern.

Treu folgend dem Rufe seines Königs, wand er sich Ende vorigen Jahres aus den Armen seiner Gattin und Kinder, seiner kranken Mutter und Geschwister, und marschirte mit seinem Regiment in's Großherzogthum Posen. Wie pflichtmäßig er war in seinem Dienste, das dürfen wir nicht sagen, das bezeugte ihm stets die Achtung seiner Obern, wie die Liebe seiner Untergebenen. Er starb in seinem Berufe. Noch am Abend des 10. Februars ward er thätig gefunden im Ordnen seiner Compagnie, und schon gegen den Mittag des 11. hatte ein Nervenschlag ihn dieser Erde entrissen, in dem Alter von 36 Jahren. Die allgemeine Theilnahme, welche sein Tod erregte, sein ehrenvolles militairisches Begräbniß am 14. zu Rawicz; alles dieß sagt laut, wie gerecht auch unser Schmerz seyn muß, die wir ihm noch näher standen. Ist es auch nur eine geringe Blume, die wir heut auf sein Grab pflanzen, das Andenken an ihn wird nimmer verwelken!

Friedrich Wilhelm ruft des Landes Wehr!
Ihn hört das treue Heer —
Als Männer scheiden
Wir von der Heimath Freuden
Für's Vaterland.

Du auch schiedest! — Selbst im Trennungsschmerz
Schlug hoch und froh Dein Herz;
Nächst Deinen Lieben,
Warst Du ja treu geblieben
Dem Vaterland.

Von der Heimath, von den Deinen fern,
Glänzt Dir als Hoffnungsstern
Das Wiederseh'n
Von unser Berge Höh'n,
Im Vaterland.

Wiederseh'n! — Nicht Deiner Liebe Blick
Kehrt mehr auf uns zurück.
Im fernen Sande
Zerfallen ird'sche Bande
Für's bess're Land.

Dir, des Vaterlands treuen Sohn,
Ward früh der Lorbeer schon;
Der frommen Treue
Winkt dort auf's Neue
Ein Vaterland.

Später oder früher folgen wir,
Du lieber Bruder, Dir,
Zu Deinen Freuden,
Frei aller Trennungsleiden,
Ins beß're Land.

D'rum trocknet Thränen! Denn wir seh'n
Getrost auf jene Höh'n;
Wo ewig schweigen
Die bangen Klagereigen
Im Vaterland!

Seiffersdorf, den 12. März 1831.

Christiane Bettermann, geb. Gläser, als Mutter.
Wilhelm Bettermann, Carol. Reich, geb. Bettermann, Henriette Bettermann, als Geschwister.

Einige Gedanken

an die durch den am 23. Januar 1831 erfolgten Tod des Herrn Papier-Fabrikant

Johann Gotthilf Mälzer,

zu Petersdorf,
gewordenen schmerzlich gerührten Frau Wittwe.

Ist je ein Schmerz, o Freundin! wie der Deine?
O nein! es ist der größte, der Dich traf.
Verlieren kann man Vater, Mutter, seine
Geschwister durch den langen Todesschlaf.
Du hast's geschmeckt; auch wenn ein Vielgeliebter *)
Im Sturme von Dir weggerissen ward.
Doch dieß verharschte; aber viel betrübter
Ist so ein Schlag, und unaussprechlich hart,
Wenn Ehebänder, die nicht lang' geknüpfet,
So schnell gelöset werden; wenn der Mann,
Dem keine Unbesonnenheit entschlüpfet,
Der nichts als Gutes wirken will und kann, **)
Wenn so ein Mann des Todes Opfer werden
Und sich von den Geliebten trennen muß.

*) Der verlobte Wagenknecht, der in der Werkstatt verunglückte.
**) Des Seligen Wahlspruch war: Ich muß wirken, weil's Tag ist.

Ja, das ist hart, und alle Hausbeschwerden
Erzwingen Dir nur neuen Thränenguß.
Doch, hör'! es tönt aus Gottes Sternenräumen,
Wo Pflichtentreue ew'ge Kronen trägt:
„Ich will Dich nicht verlassen, noch versäumen!"
D'rum hoff' auf den, der gute Herzen wägt.

...ßm...

Todesfall-Anzeigen.

Unsern geehrten auswärtigen Freunden zeigen das am 9. d. M., Abends gegen 11 Uhr, erfolgte Ableben unserer geliebten Tante, der verwittweten Frau Kaufmann Länder, geborne Borrmann, wir hiermit tief gebeugt an.

Hirschberg, den 12. März 1831.

Der Justiz-Rath Strela und Frau.

Den 14. d. M., früh um halb 5 Uhr, entschlief in vollem Bewußtseyn zu einem bessern Leben, nach langen schweren Leiden, an der Abzehrung: Johanna Juliana Wilhelmine, verehelicht gewesene Scholtz, geb. Gottwald, in einem Alter von 31 Jahren, 2 Monaten und 4 Tagen. Der hinterlassene Vater, Gottwald.

Hermsdorf unt. K., den 15. März 1831.

Entfernten Freunden und Bekannten zeigen wir mit betrübten Herzen den Verlust unserer guten unvergeßlichen Gattin und Mutter, der Frau Caroline Illgner, geb. Knöfel, ganz ergebenst an, welche am 2. d. M., nach einem zweimonatlichen Krankenlager, an Magen-Verhärtung, in einem Alter von 55 Jahren, 9 Monaten und 10 Tagen, ihr thätiges Leben endigte, und bitten um stille Theilnahme.

Voigtsdorf bei Warmbrunn, den 13. März 1831.

Franz Illgner, katholischer Schullehrer und Gerichtsschreiber, als Gatte.
Babette Kny, geb. Illgner, Theresia Mende, geb. Illgner, Ant. Pad. Illgner, Philippine Illgner, als Kinder.

Den 6. März starb an Brust-Entzündung: Christiane Friederike Rösler, zu Schosdorf, alt 23 Jahr, 5 Monat und 23 Tage.

Schlumm're sanft, Du theurer, süßer Liebling,
Schlumm're Deinen frühen, langen Schlaf.
Immer schuldlos war Dein junges Leben,
Schön wird Dein Erwachen Jenseits seyn!

Gewidmet von der Glogen'schen Familie.